



BERGEDORF-WEST

Gutachten über die Weiterentwicklung der Sozialen Infrastruktur in Bergedorf West Bericht



Impressum

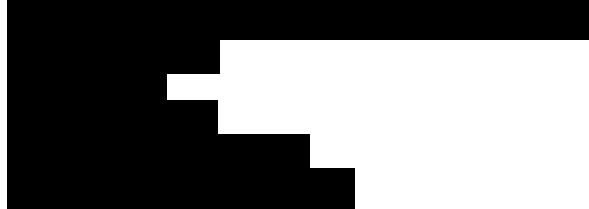
Auftraggeber:

Bezirksamt Bergedorf
Fachamt Sozialraummanagement
Integrierte Stadtteilentwicklung
Ansprechpartner:
Deik Esser



Auftragnehmer:

TOLLERORT – entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Bearbeitung:



Bildnachweis & Urheberrechte, sofern nicht
anders angegeben:
TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Stand: April 2020

Inhalt

1. Einleitung	1
1.1 Arbeitsauftrag und Projektziele	1
1.2 Untersuchungsgegenstand	1
1.3 Prozessgestaltung.....	2
2. Angebote und Entwicklungsperspektiven der sozialen Infrastruktur an den untersuchten Standorten	5
2.1 Stadträumliche Betrachtung der Standorte sozialer Infrastruktur	5
2.2 Angebote und Netzwerke in Bergedorf-West.....	6
2.3 Perspektiven ausgewählter Standorte.....	9
3. Bewertung der Entwicklungspotenziale in den einzelnen Handlungsfeldern	19
3.1 Handlungsfeld „Begegnung für Alle“	20
3.2 Handlungsfeld „Bildung und Qualifizierung“	21
3.3 Handlungsfeld „Kinder und Jugendliche“	22
3.4 Handlungsfeld „Senior*innen“	23
3.5 Handlungsfeld „Beratung und Lebenshilfe“	24
3.6 Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Bewegung“.....	25
4. Empfehlungen zur Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur an ausgewählten Standorten	27
4.1 Überblick über die Standortprofilierungen	27
4.2 Ein neues Gemeinschaftshaus am Markt für Kultur, Bildung und kreative Freizeit+ ...	28
4.3 Spielhaus+ am Friedrich-Frank-Bogen – eine starke Achse für Familien.....	30
4.4 Multifunktionaler Bewegungsraum für alle Generationen	31
4.5 Empfehlungen für weitere Standorte und Angebote	31
5. Anhang	33
5.1 Quellen	
5.2 Links	
5.3 Steckbriefe der untersuchten Standorte.....	
5.4 Liste der Gesprächspartner*innen.....	

1. Einleitung

1.1 Arbeitsauftrag und Projektziele

Das Gebiet Bergedorf-West wurde aufgrund auffälliger Sozialdaten, städtebaulicher Mängel sowie von Defiziten und Funktionsverlusten in der soziokulturellen Infrastruktur vom Bezirksamt Bergedorf als Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) angemeldet. Die Gebietsfestlegung durch die Senatskommission erfolgte am 19. März 2019.

Im Rahmen der Problem- und Potentialanalyse (PPA) für das Gebiet Bergedorf West wurde bestätigt, dass ein großer Teil der sozialen Infrastruktur baulich abgängig ist bzw. einen erheblichen Sanierungsbedarf aufweist. Mit der Städtebauförderung stehen Mittel für den Neubau und die Neugestaltung sozialer Einrichtungen zur Verfügung, so z. B. auch mit Blick auf die baulich barrierefreie Zugänglichkeit von Angeboten. Besondere Bedeutung hat die geplante städtebauliche Neuordnung und Umgestaltung des Quartiersentrées, einschließlich des Abrisses und Neubaus des Einkaufszentrums, in dem bislang das Bürgerhaus Westibül untergebracht ist.

Eine sinnvolle räumliche Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur setzt voraus, auch die Trägerstrukturen und Inhalte der Angebote auf ihren Entwicklungsbedarf hin zu überprüfen. Die Angebote der sozialen Infrastruktur sollen zukunftsfähig weiterentwickelt werden und den passenden räumlichen Rahmen für eine bedarfsgerechte und flexible Weiterentwicklung bekommen.

Mit dem RISE-Starterprojekt „Gutachten zur Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur“ in Bergedorf-West wurde dafür ein dialogorientierter Prozess zur Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in Bergedorf-West durchgeführt. Ziele des Prozesses waren:

- Erfassung der vorhandenen Angebote sozialer Infrastruktur durch
 - persönliche Gespräche, Besuch von mehreren großen Einrichtungen bzw. Standorten mit vielfältigen Angeboten vor Ort,
 - telefonische Interviews mit Trägern ausgewählter Angebote,
 - aufsuchende qualitative und nicht-repräsentative Befragungen mit Angehörigen verschiedener Zielgruppen.
- Analyse der vorhandenen Angebote (Analyseworkshop), Ermitteln von Bedarfen und Potenzialen für die Weiterentwicklung sozialer Infrastruktur.
- Erarbeiten von Szenarien für die Weiterentwicklung sozialer Infrastruktur und Diskussion mit den Akteur*innen vor Ort, um tragfähige Ansätze zu ermitteln (Szenarienworkshop).
- Ableitung tragfähiger Strategien für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur, Abstimmen der Ergebnisse mit ausgewählten Beteiligten.

Zu berücksichtigen waren Wechselwirkungen mit benachbarten Gebieten, hier mit Neuallermöhe im Süden und dem noch in Planung befindlichen neuen Stadtteil Oberbillwerder im Westen von Bergedorf-West.

Mit diesem Bericht werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in Bergedorf-West vorgelegt, die im weiteren Prozess der Gebietsentwicklung zu vertiefen sind. Die Empfehlungen fließen in die folgende Erarbeitung eines Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) und die politische Abstimmung über Maßnahmen der Gebietsentwicklung ein. Eckpunkte räumlicher Anforderungen für den Neubau eines Gemeinschaftshauses im Quartiersentrée wurden bereits in die Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbs eingespeist.

1.2 Untersuchungsgegenstand

Untersucht werden Angebote und Bedarfe sozialer Infrastruktur in Bergedorf-West mit Blick auf die derzeitige Ausgangslage und künftige Entwicklungsperspektiven vor dem Hintergrund der startenden Gebietsentwicklung. Als soziale Infrastruktur werden öffentliche und private Einrichtungen sowie Angebote in den Bereichen Bildung, Betreuung, Beratung, Gesundheit, Kultur, Kirchen und religiöse Gemeinschaften, Freizeit und Sport bezeichnet. Es geht um allgemein zugängliche Angebote, die Chancen eröffnen, dass die Menschen gleichberechtigt am

gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich selbst verwirklichen können. Die Angebote richten sich zum Teil breit an alle Bewohner*innen, vielfach aber auch an spezielle Zielgruppen.

Im Vordergrund der Untersuchung stehen nachfolgende Einrichtungen, die in Bergedorf-West seit vielen Jahren bestehen und bei denen ein Handlungsbedarf auf Grundlage vorangegangener Untersuchungen (PPA) angenommen wurde:

- Bürgerhaus Westibül (ARGE Bergedorf-West e.V.)
- Vereinshaus P5 (ARGE Bergedorf-West e.V.)
- Haus der Jugend Heckkaten/Pinkhaus (Bezirksamt Bergedorf)
- Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen (Bezirksamt Bergedorf)
- Buntes Haus mit Elternschule und Erziehungsberatungsstelle (Bezirksamt Bergedorf, weitere Träger: Landesbetrieb Erziehung und Beratung, Haus Warwisch e.V.)
- Haus Christo (Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen)

In der Untersuchung werden weitere Einrichtungen und lokale Kooperationen sowie Möglichkeiten der Verzahnung von sozialer Infrastruktur auch mit den Regeleinrichtungen Schule und Kindergarten berücksichtigt.

Eine umfassende quantitative Erhebung aller Angebote und Bedarfe ist nicht erfolgt. Es handelt sich um eine dialogorientierte, qualitative Untersuchung. Grundlagen sind Erkenntnisse

- aus dem Dialog mit Vertreter*innen der Träger von Einrichtungen und Angeboten sowie mit Angehörigen der Zielgruppen und
- aus verfügbaren Materialien wie der bezirklichen Sozialraumberichterstattung, der PPA sowie ergänzenden Recherchen im Internet.

1.3 Prozessgestaltung

Das Vorgehen wurde zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer abgestimmt. Aufgrund des anstehenden städtebaulichen Wettbewerbs über die Neuordnung und Umgestaltung des Quartiersentrées sowie der beginnenden Gebietsentwicklung war der zeitliche Rahmen vorgegeben. Ziel war es, Eckpunkte räumlicher Anforderungen für die Neugestaltung sozialer Infrastruktur im Quartiersentrée noch in den Auslobungstext für den städtebaulichen Wettbewerb über das Gebiet einzuspeisen.

Für den Dialogprozess wurde ein **engerer und ein erweiterter Akteurskreis** definiert. Im engeren Akteurskreis wurden größere Träger und Einrichtungen einbezogen bei denen auf Grund der vorliegenden Informationen von einem Handlungsdruck bzw. Entwicklungsbedarf (baulich-räumlich, konzeptionell-inhaltlich) ausgegangen wurde bzw. bereits erste Veränderungen vollzogen wurden. Hier wurden persönliche Gespräche geführt. Außerdem wurden in diesen Kreis weitere ausgewählte Träger einbezogen, um mögliche Synergien in Veränderungsprozessen, aber auch eine gewisse Bandbreite an Einblicken und Einschätzungen zu erzielen. Hier wurden telefonische Interviews durchgeführt.

Auf Grundlage der Gespräche und ergänzender Recherchen wurden für diese Standorte **Steckbriefe** mit Informationen über die Angebote, Zielgruppen, räumlichen Kapazitäten und Entwicklungsperspektiven erstellt (s. Anhang).

Ein erweiterter Akteurskreis wurde zu den Veranstaltungen im Verfahren (Auftakt, Analyseworkshop und Szenarienworkshop - vgl. Abb. 1) eingeladen und in die Diskussion einbezogen. Die ARGE Bergedorf-West unterstützte den Prozess und leitete die Einladung über den eigenen Verteiler weiter.

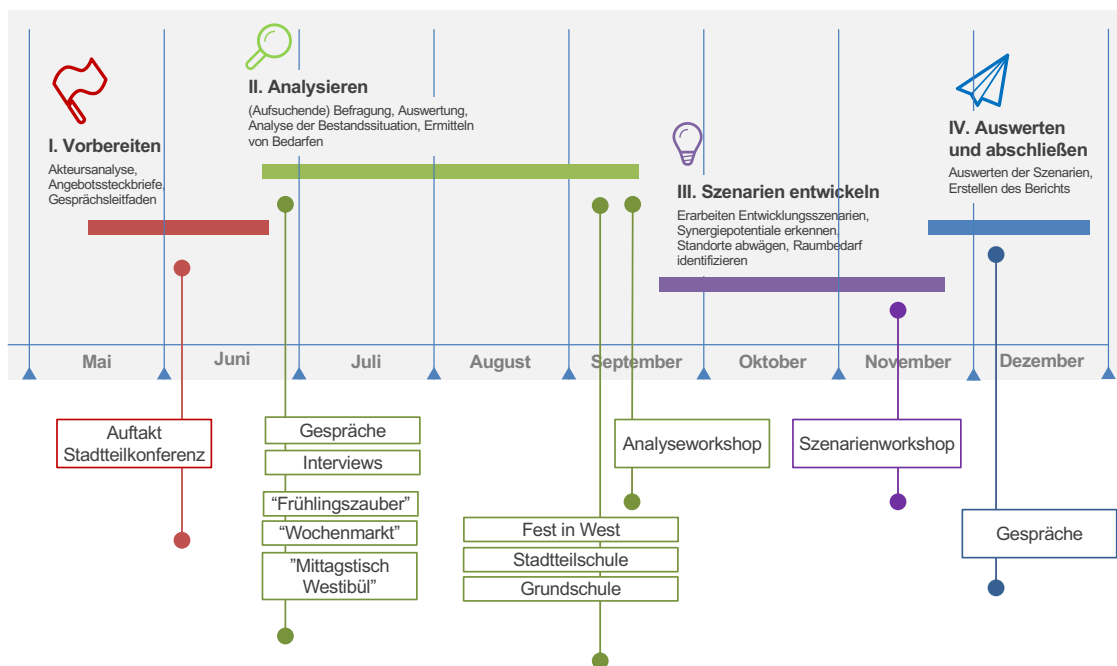


Abbildung 1: Verfahrensablauf (TOLLERORT entwickeln & beteiligen)

Die Kontaktaufnahme mit den örtlichen Akteur*innen erfolgte frühzeitig. Die Sitzung der Stadtteilkonferenz Bergedorf-West am 4. Juni 2019 wurde **als öffentlicher Auftakt** genutzt, um die Fragestellungen der Untersuchung vorzustellen. Zudem wurden im Gespräch Einschätzungen über das Gemeinwesen in Bergedorf-West zusammengetragen und wichtige Gesprächspartner*innen aus Sicht der Teilnehmer*innen ermittelt. Die Dokumentation der Veranstaltung ist im Anhang des Berichts enthalten.

Bei der Analyse der Angebote und Bedarfe wurden auch Angehörige verschiedener Zielgruppen einbezogen. Dafür wurden vor Ort im Rahmen von Veranstaltungen leitfadengestützte **Zufallsbegegnungen (71 Befragungen)** durchgeführt. Folgende Veranstaltungen wurden dafür genutzt:

- Frühlingszauber im Haus der Jugend/Pinkhaus am 15. Juni 2019
- Mittagstisch im Westibül am 19. Juni 2019
- Wochenmarkt am 27. Juni 2019
- Fest in West am 7. September 2019

Für die Kinder- und Jugendbeteiligung wurden **Workshops** durchgeführt:

- am 20. August 2019 mit 20 Schüler*innen aus den 3. und 4. Klassen der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen,
- am 2. September 2019 mit 22 Schüler*innen aus der 8. Stufe der Stadteilschule Bergedorf.

Auf Grundlage der Recherchen und Gespräche wurde eine tabellarische Bestandserfassung mit etwa 150 Angeboten sozialer Infrastruktur in Bergedorf-West erstellt. Sie enthält Informationen (Akteur*innen, Angebote, Zielgruppen, Nachfrage, Standorte, Raumbedarf) über Angebote und Träger mit den jeweiligen Standorten, Zielgruppen und tatsächlichen Nutzer*innen, Räumen und Entwicklungsperspektiven. Die tabellarische Bestandserfassung bildet die Basis für die o.g. Standortsteckbriefe.

Mit etwa 30 Vertreter*innen von Trägern und Einrichtungen des erweiterten Akteurskreises wurde am 11. September 2019 im Haus der Jugend/Pinkhaus ein **Analyseworkshop** durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung wurden Thesen über die Ausgangslage und Perspektiven von Angeboten in Handlungsfeldern diskutiert.

Wesentliche räumlich-konzeptionelle Entwicklungsoptionen für die soziale Infrastruktur in Bergedorf-West wurden in drei bewusst überspitzte Szenarien übertragen, die unterschiedliche Standorte mit ihren Entwicklungsoptionen in den Mittelpunkt stellten. Die Diskussion der Szenarien erfolgte im Rahmen eines **Szenarienworkshops** am 15. November 2019 in der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen. Sie zielte darauf, aus Sicht der Beteiligten tragfähige Entwicklungen zu ermitteln.

Im Zuge der Auswertung des Prozesses war zunächst eine weitere Gesprächsrunde im engeren Akteurskreis vorgesehen. Da zwischenzeitlich die Gebietsentwicklung eingeleitet wurde und auch in diesem Rahmen Veranstaltungen stattfanden, wurde davon abgesehen. Stattdessen wurden Gespräche mit ausgewählten Akteur*innen durchgeführt, um die Ergebnisse des Szenarienworkshops und die hieraus abzuleitenden Empfehlungen mit Blick auf ihre Tragfähigkeit zu reflektieren.

Als Auswertung des Dialogprozesses sind Empfehlungen zur Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in den Abschnitten 3 und 4 dargestellt.

Die Dokumentationen der Veranstaltungen und die Leitfäden für die Gespräche und Zufallsbegegnungen stehen in einem separaten Reader zur Verfügung.

2. Angebote und Entwicklungsperspektiven der sozialen Infrastruktur an den untersuchten Standorten

2.1 Stadträumliche Betrachtung der Standorte sozialer Infrastruktur

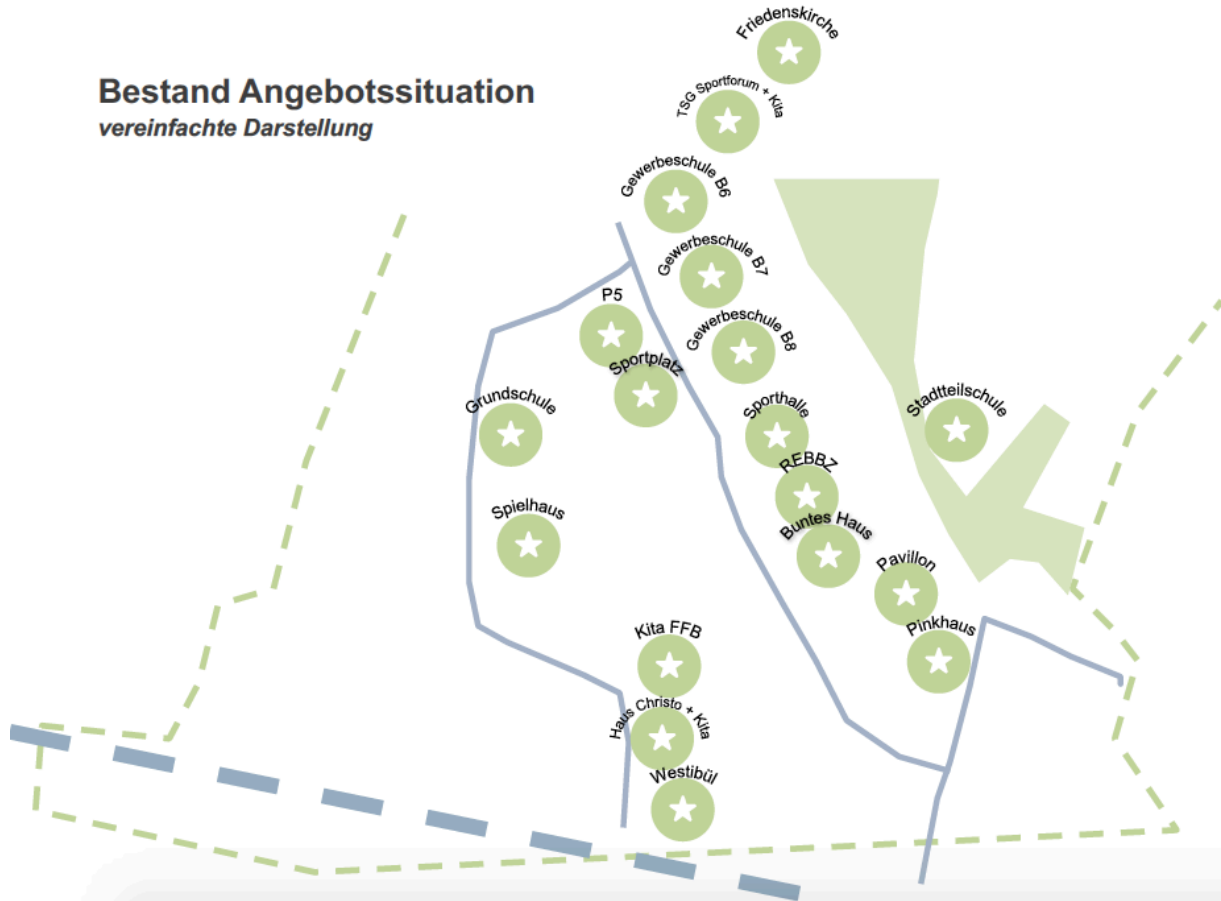


Abbildung 2: Standorte sozialer Infrastruktur in Bergedorf-West (vereinfachte Darstellung)

Bergedorf-West weist eine große Zahl an Standorten sozialer Infrastruktur auf. Die in der vorstehenden Abbildung skizzierten Standorte werden ergänzt um Nachbarschaftstreffe der größeren Wohnungsunternehmen SAGA sowie Baugenossenschaft Bergedorf-Bille.

Die Wege in Bergedorf-West sind eher kurz. Die räumliche Verortung und bauliche Struktur der sozialen Infrastruktur erschweren allerdings den Zugang zu manchen Angeboten. Eingänge sind zum Teil schwer auffindbar, die Zugänge vielfach nicht barrierefrei.

Manche Standorte weisen durch die Nähe zur S-Bahn-Station Nettelburg eine gute bis sehr gute verkehrliche Anbindung auf. So liegen diese Angebote auf Alltagswegen von Nutzer*innen, z. B. die Kita auf dem Weg zur Arbeit, bzw. sind auch von Nutzer*innen außerhalb des Gebiets gut erreichbar, wie z. B. der Schachclub im Bürgerhaus Westibül. Die Nähe zum Einkaufszentrum und zum Werner-Neben-Platz als Standort des Wochenmarkts verbessert die Erreichbarkeit von Angeboten auf täglichen Einkaufswegen, z. B. das Frühstück im Haus Christo.

Der Bereich des Werner-Neben-Platzes und des Einkaufszentrums mit der Anbindung zur S-Bahn wird von den Bewohner*innen in Bergedorf-West als Zentrum wahrgenommen. Die Angebote dort sind für Bewohner*innen aus Wohnquartieren im Norden von Bergedorf-West schwerer zu erreichen, da das Zentrum am südlichen Rand gelegen ist. Die fußläufige Erreichbarkeit im Norden ist ein Argument für die Nutzung des Vereinshauses P5 durch den Seniorenclub Bergedorf-West e.V..

Der Ladenbeker Furtweg, der durch Bergedorf-West verläuft, wird vor Ort häufig als Barriere bezeichnet, woraus eine schlechtere Erreichbarkeit von Angeboten, die von der S-Bahn aus gesehen jenseits des Ladenbeker Furtwegs liegen, abgeleitet wird. Dies gilt besonders für das

Bunte Haus, in dem vielfältige Beratungsangebote untergebracht sind, die auch von Bewohner*innen des Quartiers aufgesucht werden. Es liegt hinter einem großen Parkplatz der Beruflichen Schulen am Ladenbeker Furtweg.

Der Eindruck einer Barriere wird dadurch verstärkt, dass jenseits des Ladenbeker Furtwegs nach dem Standort des Bunten Hauses keine Wohnungen oder Nahversorgung, sondern die Standorte der drei Beruflichen Schulen liegen. Sie erzeugen im Wesentlichen zweimal am Tag Verkehrsströme einer ausgewählten Zielgruppe, der Berufsschüler*innen, die überwiegend wenig Bezug zum Quartier hat. Es führen also kaum Alltagswege anderer Zielgruppen am Bunten Haus vorbei. Für die Nutzer*innen des Bunten Hauses ist ein besonderer Anlass oder Termin notwendig, damit sie sich auf den Weg machen.

Im Dialogprozess wurde nach Lösungen gesucht, um die Barrierewirkung des Ladenbeker Furtwegs zu überwinden. Gezielte Standortverlagerungen in den Bereich nord-östlich des Ladenbeker Furtwegs, um mehr Besucherströme in diesen Teil des Gebiets zu lenken, wurden angedacht, aber verworfen. In der Abwägung der Vor- und Nachteile wird die Lagegunst der Standorte an Alltagswegen, in der Nähe des Markts bzw. der S-Bahn in vielen Einrichtungen als höher bewertet.

Die Lage des Hauses der Jugend Heckkaten nord-östlich des Ladenbeker Furtwegs wird hingegen nicht negativ bewertet. Es liegt mittig auf dem Weg zwischen dem Zentrum von Bergedorf-West und der Stadtteilschule Bergedorf und ist vom Oberen Landweg aus gut zu erreichen. Das großzügige Außengelände des Hauses der Jugend Heckkaten ist vom Ladenbeker Furtweg aus öffentlich zugänglich. Relevant ist in diesem Zusammenhang ein Hinweis aus dem Workshop mit Schüler*innen der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, dass die Sicherheit von Fußgänger*innen bei der Querung des Ladenbeker Furtwegs eingeschränkt sei und hier häufiger Unfälle passieren würden.

Durch die geplante Umgestaltung des Quartiersentrées und die neue Nachbarschaft zu Oberbillwerder werden sich in Zukunft Wegeströme verändern. Zum Teil ist das durch die Eröffnung der neuen Standorte von Aldi und Budnikowski mit Café in 2019 am P&R-Platz bereits heute der Fall.

Die Bewohner*innen von Bergedorf-West besuchen auch Angebote außerhalb des Gebiets, so z. B. das KulturA oder die Bücherhalle in Neuallermöhe, ebenso suchen Bewohner*innen aus anderen Stadtteilen, darunter Neuallermöhe, Angebote in Bergedorf-West auf. Die Verbindung zwischen Bergedorf-West und Neuallermöhe wird allerdings vielfach als wenig durchlässig bezeichnet. Offensichtlich hat die S-Bahn-Strecke im Süden von Bergedorf-West über die Jahre eine Barrierewirkung entfaltet.

An nahezu allen betrachteten Standorten besteht Handlungsbedarf aufgrund der baulichen Substanz bzw. räumlichen Ausstattung, so durch

- teils erheblichen Sanierungsbedarf am Haus der Jugend Heckkaten, am Spielhaus und an der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, dem Vereinshaus P5 und dem angrenzenden Sportplatz des SV Bergedorf West von 1971 e.V.
- beengte räumliche Kapazitäten im Spielhaus, am Bunten Haus sowie im Bürgerhaus Westibül,
- überschüssige räumliche Kapazitäten im Haus Christo.

Die KiTa Friedrich-Frank-Bogen bezieht derzeit ihren Neubau. Die Sportanlage Sander Tannen des Bezirksamts Bergedorf wird im Jahr 2020 saniert.

2.2 Angebote und Netzwerke in Bergedorf-West

In den Gesprächen mit den Trägern vor Ort wird für Bergedorf-West im Grundsatz eine gute, breit aufgestellte Ausstattung mit sozialen Angeboten für vielfältige Zielgruppen im Gebiet festgestellt.

- Im Gebiet sind **zahlreiche soziale Einrichtungen und Projekte** für unterschiedliche Zielgruppen, verteilt auf mehrere dezentrale Standorte vorhanden. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden etwa 150 Angebote in einer Liste zusammengestellt, hinter denen vielfach weitere Einzelangebote stehen. In der Summe lässt sich auf dieser Grundlage eine große Bandbreite an Angeboten, Treffpunkten und Kursen für Beratung, Bildung, Begegnung und Freizeitgestaltung feststellen.

- Als besondere Qualität heben die Akteur*innen in den Gesprächen eine **gute Vernetzung** vor Ort hervor. Es gibt viele Vereine. Einige Vereine sind in der ARGE Bergedorf-West e.V. (ARGE = Arbeitsgemeinschaft), dem gemeinnützigem Trägerverein des Bürgerhaus Westibül und des P5, organisiert. Zweck der ARGE ist gemäß Satzung, Kultur und Jugendhilfe zu fördern sowie durch generations-, nationalitäten-, partei- und konfessionsübergreifendes Wirken die Menschen im Stadtteil Bergedorf-West zusammenzuführen. Da auch politische Parteien der Bezirksversammlung Mitglieder der ARGE sind, werden Anliegen aus dem Gebiet auf sehr kurzem Wege in Richtung Politik kommuniziert.
- Der **Zusammenhalt und das ehrenamtliche Engagement** in Bergedorf-West werden von den Akteur*innen als sehr gut beschrieben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, dass bestimmte kulturelle Gruppen außerhalb der eigenen Gruppe bisher wenig vernetzt sind, besonders Bewohner*innen mit russischem Migrationshintergrund. Zudem ist es für die Einrichtungen zunehmend schwierig, ausreichend ehrenamtliches Engagement in jüngeren Generationen zu finden. Perspektivisch werden Angebote aufgrund des Alters der Anbieter*innen eingestellt werden müssen, so absehbar die Sozialberatung im Bürgerhaus Westibül.
- Es fehlen in Bergedorf-West **Orte und Angebote**, an denen Menschen unabhängig vom Alter, sozialem und kulturellem Hintergrund **ohne besonderen Anlass** zusammenkommen. Das Bürgerhaus Westibül ist zwar mit einem breiteren Angebot durchaus als ein offener Ort für Alle aufgestellt, wird aber nicht von allen Bevölkerungsgruppen als ein solcher Ort wahrgenommen. Es ist aufgrund seiner versteckten Lage, begrenzter Raumkapazitäten und Ausstattung nicht für alle Altersgruppen und Kulturen interessant und wird im offenen Bereich stark von der älteren Generation nachgefragt.
- Im Dialogprozess wird sehr häufig auf das Fehlen eines attraktiven **Restaurants oder Cafés** hingewiesen. Ein solches Angebot gehört nicht zur sozialen Infrastruktur, verstärkt aber den Eindruck einer unzureichenden Ausstattung mit offenen Treffpunkten.
- „**Begegnung für Alle**“ wird bei gemeinsamen Festen gelebt und findet beim Einkauf auf dem Wochenmarkt statt. An gemeinsamen Festen im Stadtteil beteiligen sich die Träger mit ihren ehrenamtlichen Kräften kooperativ. Diese Veranstaltungen und Angebote haben eine Reichweite bis in benachbarte Stadtteile.
- Die Bandbreite und Reichweite der vorhandenen **generationenübergreifenden kulturellen Angebote sowie Angebote zur Freizeitgestaltung** sind ausbaufähig. Es fehlen allerdings neben einer geeigneten räumlichen Ausstattung die personellen Kapazitäten und ehrenamtliche Kräfte, um dies aus eigener Kraft zu leisten.
- Es gibt vielfältige Angebote in Form von Treffs, Beratung und Kursen für **Familien, Kinder und Jugendliche**. Hier ist der Bedarf hoch und steigend (vgl. auch Sozialdaten in der PPA). Die Angebote sind auf die Standorte Buntes Haus, Spielhaus, Kitas und Haus der Jugend Heckkaten verteilt, es finden auch Kooperationen in Form von Auslagerungen von Angeboten statt. Es fehlt ein einfacher Überblick über die Angebote. Die Angebotsbreite erschließt sich den Zielgruppen eher nicht.
- **Familien** fehlt ein offener Treffpunkt für Begegnung und Austausch mit Spielbereich für kleine Kinder und ihre älteren Geschwister. Es geht dabei auch um Raum, an dem Gruppen auch selbstorganisiert zusammenkommen.
- Bei den Zufallsbegegnungen zeigte sich, dass den Befragten vorwiegend einzelne Orte bekannt sind, die sie auch nutzen bzw. genutzt haben. Es besteht offensichtlich ein Zusammenhang zwischen der Kenntnis von Einrichtungen und den individuellen Lebenslagen. Es entstand aber auch der Eindruck, dass die **Mobilität der Zielgruppen** hinsichtlich des Besuchs verschiedener Standorte eingeschränkt ist und standortbezogen Bindungen aufgebaut werden.
- Im Bereich der **Familienhilfe und offenen Kinder- und Jugendarbeit** existiert ein Netzwerk mit monatlichen Treffen der Träger Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), Haus der Jugend Heckkaten, Nestlotsen, Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen, KITA Friedrich-

Frank-Bogen, Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, Erziehungsberatung, Pro Familia, Elternschule, Landesbetrieb Erziehung und Bildung. Hier findet auch ein fallbezogener Austausch statt, um Familien bzw. Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf bedarfsgerecht in die richtigen Angebote zu steuern.

- Einige Träger sehen einen hohen und wachsenden Bedarf an **aufsuchender Integrationsarbeit** im Stadtteil sowie am **Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke**. Ein großer Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund findet noch nicht selbständig den Zugang zu den Angeboten.
- Es gibt im Stadtteil viele **bildungsbezogene Einrichtungen** und damit kurze Wege für die junge Generation: die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, Stadtteilschule Bergedorf und auch drei Berufliche Schulen – deren Besuch von der gewählten Ausbildung abhängt – liegen direkt im Gebiet. Die Sozialdaten weisen darauf hin, dass in Bergedorf-West besonders viele Kinder und Jugendliche Unterstützung auf ihrem Weg in weiterführende Schulen, Ausbildung und Beruf benötigen. Im Dialogprozess wird das Angebot der Begleitung der Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen sowie von dort in Ausbildungen als ausbaufähig beschrieben, wobei ein therapeutischer Unterstützungsbedarf (Lern-, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie) betont wird. Es wird von Akteur*innen im Stadtteil eine stärkere Vernetzung der Stadtteilschule und der Beruflichen Schulen mit den Einrichtungen im Stadtteil gewünscht.
- In Bergedorf-West liegt der Anteil der Arbeitslosen und der Leistungsempfänger*innen nach SGB II über dem Bergedorfer Durchschnitt. Es gibt in Bergedorf-West einen höheren Anteil von Menschen, die schwer Zugang zu Informationen und Angeboten finden. Gleichzeitig gibt es kaum Angebote der **Erwachsenenbildung bzw. Hilfsangebote zur Arbeitsvermittlung**. Die Volkshochschule hat keinen Standort bzw. keine Angebote vor Ort. Es finden keine Sprachkurse statt. Die mobilen und gut informierten Erwachsenen orientieren sich außerhalb des Stadtteils. Weniger mobile Menschen, die schwer den Zugang in Institutionen finden, brauchen Unterstützung, um die Angebote zu finden und zu nutzen.
- Es gibt wenig Angebote in den Bereichen Beratung, Unterstützung, Bildung, Freizeit und Kultur für **Menschen mit Behinderungen**. Der Träger mittendrin! gGmbH der Diakonie Hamburg mit Sitz am Edith-Stein-Platz bietet Behindertenhilfe mit einer Reichweite über den Bezirk Bergedorf hinaus an, ist aber im sozialen Netzwerk in Bergedorf-West wenig präsent. Erschwerend kommt hinzu, dass die öffentlichen Räume und Einrichtungen im Gebiet vielfach nicht barrierefrei zugänglich, nicht rollstuhl- und auch nicht kinderwagengerecht sind. Das trägt dazu bei, dass inklusive Angebote im Stadtteil, die alle Menschen ansprechen, fehlen.
- In Bergedorf-West gibt es die Möglichkeit, direkt vor Ort Beratung des Bergedorfer Pflegestützpunkts in Anspruch zu nehmen. Es fehlen aber **betreute Wohnformen**, z. B. Pflegebedürftigen-Wohngemeinschaften, die im Bedarfsfall den Betroffenen einen Verbleib im Stadtteil ermöglichen.
- Ein wichtiges Thema für viele Akteur*innen im Gebiet ist die **ärztliche Versorgung**, die nicht Gegenstand dieser Untersuchung ist. Im Szenarienworkshop wurde der Wunsch geäußert, dass Gesundheitsangebote in der Nähe des neuen Gemeinschaftshauses angesiedelt werden sollten.
- Es gibt großzügige **öffentliche Räume** im Gebiet, **grüne Wegeverbindungen**, verschiedene öffentliche und private **Spielplätze**. Die Gestaltung und Ausstattung dieser Räume und Orte ist in die Jahre gekommen und – soweit noch nicht modernisiert – wenig attraktiv.
- Es besteht ein großes Angebot an **vereinsgebundenen Sportflächen und -angeboten** in Bergedorf-West, besonders durch das vielfältige Angebot der TSG Bergedorf e.V. mit dem TSG-Sportforum. Im Dialogprozess wurde quer durch alle Generationen ein großer Bedarf an Bewegung, dabei auch an vereinsungebundenen Bewegungsmöglichkeiten in öffentlichen Räumen, festgestellt.

- Besonders Kinder und jüngere Jugendliche wünschen sich eine bessere und mit Blick auf Altersgruppen differenziertere **Ausstattung der öffentlichen und privaten Spielplätze** bis hin zu einem frei zugänglichen Fußballplatz mit zwei Toren.
- Älteren Jugendliche, die sich nicht mehr auf Spielplätzen aufhalten, fehlen in Ergänzung zum Haus der Jugend Heckkaten **ansprechende Treffpunkte** im öffentlichen Raum.

2.3 Perspektiven ausgewählter Standorte

2.3.1 Bürgerhaus Westibül

Das **Bürgerhaus Westibül** (Friedrich-Frank-Bogen 59) in **Trägerschaft der Arbeitsgemeinschaft Bergedorf-West e.V (ARGE)** hat seinen Standort bisher im Einkaufszentrum am Werner-Neben-Platz. Es nutzt dort eine Fläche im Umfang von 470 qm zur Miete. Da das Einkaufszentrum abgerissen wird, soll ein neuer Ort und Rahmen für das Angebot geschaffen werden. Diese Situation bietet die Chance, in Kooperation verschiedener Träger ein neues Gemeinschaftshaus¹ mit einer weiterentwickelten Angebotsstruktur und Profilierung zu gestalten.

Das Westibül war in den 1980er Jahren mit öffentlichen Mitteln aus dem Revitalisierungsprogramm und unter Beteiligung der Bewohner*innen als Begegnungsstätte für ältere Menschen eröffnet worden. Seit 1993 versteht es sich als Bürgerhaus und Begegnungsstätte für alle Bevölkerungsgruppen des Stadtteils und bietet darüber hinaus im Stadtteil arbeitenden Vereinen und Initiativen Räume an. In diesem Rahmen fördert das Bürgerhaus Westibül aktiv den Prozess des generationsübergreifenden und interkulturellen Austauschs. Pro Jahr finden 35 bis 40 Veranstaltungen, wie Aufführungen für Kinder mit Theater und Musik, Lesungen, Kinderkino oder Informationsvorträge, statt. Es werden vielfältige kulturelle Veranstaltungen angeboten, darunter besondere Veranstaltungsreihen, wie das Sonntagsliteraturcafé. Außerdem mieten externe Institutionen und Gruppen die Räume für ihre Veranstaltungen, z. B. Weihnachtsfeiern, oder Treffen wie Besprechungen, Versammlungen, Infoabende an. Ein Anker im Alltag vieler, besonders älterer Menschen sind das tägliche Frühstück und der Mittagstisch. Beides wird kostengünstig durch einen privaten Betreiber im Cafébereich angeboten, der seinen Betrieb außerdem durch ein Cateringangebot finanziert.

Das Bürgerhaus Westibül leistet in vielerlei Hinsicht einen Beitrag zur Prävention und zum sozialen Zusammenhalt, weil durch diverse Angebote der Vereinsamung von allein stehenden Menschen entgegengewirkt wird und ihnen Chancen zur Teilhabe eröffnet werden. Gesundheitliche Prävention leisten besondere Kurse für ältere Menschen, wie z. B. Sturzprophylaxe, Qi-Gong – Ausgleich und Beweglichkeit.

Das Bürgerhaus ist mit den Einrichtungen im Stadtteil gut vernetzt. Es gibt viele Kooperationsprojekte im kulturellen und integrativen Bereich, so z. B. das Kinderkino in Zusammenarbeit mit dem Ganztagsangebot der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen teils am Standort der Grundschule, teils am Standort des Bürgerhauses unterstützt vom Kinderfilmring Hamburg. Es finden öffentliche Veranstaltungen auf dem Werner-Neben-Platz in Zusammenarbeit mit der Kirche statt.

Im Dialogprozess kommt das Anliegen der Träger des Bürgerhaus Westibül zum Ausdruck, ein neues Gemeinschaftshaus stärker kulturell zu profilieren, um mit einem attraktiven Programm eine größere Vielfalt der Bewohnerschaft zu erreichen. Auf diese Weise sollen auch mehr Brücken für Menschen, die Beratung und Unterstützung im Lebensalltag brauchen, gebaut werden. Es soll mit Blick auf die Entwicklung in Oberbillwerder ein über den eigenen Stadtteil hinaus wirkendes Profil gestaltet werden. Am jetzigen Standort und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen ist das nicht möglich. So ist das zu groß gewordene Theater Westibül aufgrund der räumlichen Kapazitäten vorübergehend in das Zeighaus der Stadtteilschule Bergedorf ausgewichen. Daher besteht der Bedarf an einer kleinen Bühne und einen teilbaren Saal, um das Theaterprogramm am Standort des neuen Gemeinschaftshauses anzubieten.

¹ In diesem Bericht wird der Begriff Gemeinschaftshaus verwendet, um deutlich zu machen, dass es nicht nur um ein größeres Bürgerhaus Westibül, sondern um auch um ein Ort mit einem neuen Profil geht. Im Dialogprozess wurde von den Akteur*innen vorwiegend vom neuen Bürgerhaus gesprochen.

Mit dem derzeit zur Verfügung stehenden Personal wäre ein deutlich größeres Raumangebot nicht zu bespielen. Daher ist für die weitere Entwicklung eine Kooperation von Trägern für ein neues Gemeinschaftshaus für Bergedorf-West zu empfehlen. Für die Koordination sind zusätzliche personelle Ressourcen einzuplanen.

Im Szenarienworkshop des Dialogprozesses wurde ermittelt, dass ein neues Gemeinschaftshaus für Bergedorf-West mit soziokultureller Profilierung in zentraler Lage am Markt/Werner-Neben-Platz entstehen soll. Es soll auf alltäglichen Wegen im Quartier, von der S-Bahn und den Nahversorgungsangeboten gut erreichbar sein. Die baulich-räumlichen Möglichkeiten werden derzeit im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs untersucht.

2.3.2 Vereinshaus/Gemeinschaftspavillon P5

Das **Vereinshaus P5** am Sportplatz Friedrich-Frank-Bogen neben dem Gelände der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen wird ebenfalls **in Trägerschaft der ARGE Bergedorf-West** als Standort örtlicher Vereine ehrenamtlich betrieben. Bei dem Grundstück handelt es sich um eine Grünfläche im Eigentum des Landesbetriebs Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG). Das Vereinshaus wird regelmäßig genutzt durch die ARGE Bergedorf-West, z. B. für die Stadtteilkonferenz, und ihre Mitglieder: Sportverein SV Bergedorf-West e.V., Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e.V., Seniorenclub Bergedorf-West e.V., Skatclub Bergedorf-West, sowie AKD Europa Karabalilar Verein e.V.. Das Gebäude, ein ehemaliger Schulpavillon aus dem Jahr 1973, ist stark sanierungsbedürftig bzw. baulich abgängig. Zu berücksichtigen ist, dass die derzeitige Einrichtung und Ausstattung des P5 mit ehrenamtlichen Kräften und finanziellem Engagement der Vereinsmitglieder, besonders des Angelvereins, erfolgt ist, so z. B. eine Multimedia-Ausstattung. Die emotionale Bindung an das Gebäude und den Standort ist deshalb besonders hoch.

Das P5 hat keine allgemeinen Öffnungszeiten wie das Bürgerhaus Westibül. Es ist deutlich weniger bekannt im Stadtteil. Die Auslastung wird von Vertretern der ARGE Bergedorf-West als hoch („am Limit“) angegeben. Aus dem Programm lässt sich diese Einschätzung nur für Freitage und das Wochenende ableiten, an dem mehrere Vereine teils regelmäßig, teils unregelmäßig Angebote machen. Außerdem wird der große Raum für private Veranstaltungen vermietet (etwa 8-10 Fälle pro Jahr). Unter der Woche wird der Gemeinschaftsraum P5 abends als „Begegnungsstätte“ mit Getränkeauschank und für gelegentliche Fußballübertragungen genutzt, außerdem Montagabend vom Angelverein und vom Sportverein, Dienstagabend vom Skatclub und Donnerstagnachmittag vom Seniorenclub Bergedorf-West e.V.. Die Vereinsnutzungen bringen unterschiedlichen Anforderungen hinsichtlich des Flächenbedarfs und der räumlichen Ausstattung mit sich.

- Der **Seniorenclub Bergedorf-West e.V.** benötigt Raum für ca. 40 Personen ohne besondere Ausstattung. Wichtig für die Mitglieder ist vor allem eine gute fußläufige Erreichbarkeit des Angebots.
- Auch der **Skatclub Bergedorf-West** benötigt keine großen bzw. besonders ausgestatteten Räumlichkeiten.
- Der **Sportverein Bergedorf-West von 1971 e.V.** bespielt den Fußballplatz Friedrich-Frank-Bogen mit einer Herrenmannschaft und führt hier auch Punktspiele durch. Außerdem bietet der Verein Tischtennis mit zwei Herrenmannschaften, eine Gymnastikgruppe für Frauen, die die Halle der Grundschule nutzt, und eine Volleyballmannschaft, die eine Halle der Gesamtschule Allermöhe nutzt, an. Das P5 wird als Büro und Versammlungsraum genutzt.

Der Zustand des Grandplatzes am Friedrich-Frank-Bogen und die Lage unmittelbar am Rand des umzäunten Grundstücks birgt Verletzungsgefahren beim Fußballspielen („im vollen Lauf gegen den Zaun“). Die mangelnde Attraktivität des Platzes und der Umkleide außerhalb des Pavillons trug in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Mitgliederzahlen, aber auch des ehrenamtlichen Engagements bei. Der Verein ist zwingend auf ehrenamtliche Aktive angewiesen. Nach starken Regenfällen ist der Platz nicht bespielbar. Aus diesem Grund musste der Verein sich bereits für Spiele auf dem neuen Kunstrasenplatz des SV Nettelnburg/Allermöhe von 1930 e.V. einmieten.

In Gesprächen mit Vertretern des SV Bergedorf-West von 1971 e.V. und der ARGE Bergedorf-West e.V. wird die Existenz des Vereins unmittelbar an den Standort gebunden. Eine Ausstattung mit einem Kunstrasenplatz wird als Voraussetzung dafür bewertet, um wieder mehr Mitglieder zu gewinnen. Die wachsende Bevölkerung in Bergedorf – für Bergedorf-West

ist besonders die Entwicklung des neuen Stadtteils Oberbillwerder relevant – führt zudem zu einem größeren Bedarf an Sportflächen insgesamt. Eine Sportfläche dieser Größenordnung wird nicht ohne weiteres an einem anderen Ort neu geschaffen. Bei einer möglichen Umnutzung des Standorts wird eine Verringerung des Flächenangebots an Sportplätzen pro Einwohner*in in Bergedorf befürchtet. Vorhandene Standorte sind nach Aussage eines Vertreters der TSG Bergedorf e.V. bereits ausgelastet. Der ASV Bergedorf 85 hat gegenüber dem SV Bergedorf-West e.V. Bedarf an Spielzeiten auf einem Kunstrasenplatz und Interesse an einer Kooperation signalisiert.

In Bergedorf-West ist ein großes vereinsgebundenes Sportangebot vorhanden. Die TSG Bergedorf e.V. ist einer der größten Sportvereine in Hamburg mit Sitz im TSG Sportforum am Billwerder Billdeich 607 in Bergedorf-West. Sie betreibt und nutzt verschiedene Standorte und bietet ein sehr vielfältiges Sportangebot an. Die Vereine ASV Bergedorf-Lohbrügge von 1885 e.V. (ASV Bergedorf 85), FC Bergedorf 85 sowie VFL Lohbrügge nutzen die Sportanlage Sander Tannen. An beiden Standorten (TSG Sportforum und Sander Tannen) gibt es zusätzlich zum Sportangebot auch ein gastronomisches Angebot. Der Sportplatz am Friedrich-Frank-Bogen ist zentral gelegen, wird aber derzeit nur sehr wenig bespielt und ist für einen Großteil der Bewohnerschaft in Bergedorf-West überwiegend nicht nutzbar. Nicht alle teilen daher die Sorge um einen möglichen Verlust des Angebots an diesem Standort mit dem abgängigen und daher schlecht genutzten Fußballplatz. Sowohl aus Sicht des SV Bergedorf-West e.V. als auch aus Sicht des Stadtteils besteht daher Handlungsbedarf.

- Der **Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e.V.** ist aus der Angelsparte des SV Bergedorf-West von 1971 e.V. hervorgegangen. Er hat seinen Sitz im P5 über die Mitgliedschaft in der ARGE Bergedorf-West und ist dort ein aktives Mitglied. Neben dem Angelsport betreut der Verein verschiedene Gewässer und trägt zum Gewässerschutz z. B. durch Müllsammeln bei. Der Verein nutzt das P5 für allgemeine Vereinsgeschäfte, wie z. B. Mitgliederbetreuung, vor allem an Wochenenden für Veranstaltungen und Lehrgänge zu Fischerprüfungen und vielerlei mehr. Die Außenflächen des P5 werden für Angelwurfübungen genutzt.

Die Vertreter*innen des Angelvereins haben gegenüber der ARGE Bergedorf-West e.V. den Wunsch geäußert, den Standort am P5 zu erhalten und hier drei Garagen für die Unterbringung von Booten aufzustellen. Da vor allem der Angelverein sehr viel Engagement und finanzielle Mittel in die Herrichtung der Räumlichkeiten gesteckt hat, ist die Bindung an den Standort groß. Das Vereinsheim am Friedrich-Frank-Bogen wird als ein Highlight des Vereins betrachtet. Es fördert die Gemeinschaft innerhalb des Vereins und trägt auch zum Austausch unter den am Standort ansässigen Vereinen bei.

Allerdings hieße der Anbau von Garagen für die Unterbringung von Booten am Friedrich-Frank-Bogen, einen suboptimalen Zustand zu zementieren: Die Boote müssen immer vom P5 zum Wasser transportiert werden. Es sollte daher im Rahmen der Gebietsentwicklung geprüft werden, ob es einen besser geeigneten Standort in Bergedorf-West/Allermöhe mit Wasserzugang gibt. Nachvollziehbar ist der Wunsch, durch einen Standortwechsel nicht auf Vereinsräume verzichten zu müssen.

- Der **AKD Europa Karabalilar Verein e.V.** unterstützt mit seinem Wirken den kulturellen Austausch und betreibt nach eigenen Angaben Kinder- und Jugendarbeit. Auf der Internetseite gibt es keine konkreten, allgemein zugänglichen Informationen hierzu, so dass der Eindruck entsteht, dass über die eigenen Netzwerke eine vergleichsweise geschlossene Zielgruppe angesprochen wird.

Der Verein nutzt das P5 als Vereinssitz und für kleinere Treffen, darunter die Jugendgruppe sowie – unregelmäßig – für sehr große (Trauer-)Feiern mit 200 bis 300 Teilnehmer*innen. Für solche Großveranstaltungen sind die Räumlichkeiten des Vereinshauses P5 nicht ausgelegt. Vor diesem Hintergrund wird ein größerer Raumbedarf von den Trägern des P5 am Standort formuliert. Nach Informationen örtlicher Akteur*innen besteht am Ladenbeker Furtweg im DLRG-Haus die Möglichkeit, große private Feiern zu veranstalten. Möglicherweise steht dieses Raumangebot aber nicht kurzfristig zur Verfügung. Vertreter der ARGE Bergedorf-West sehen einen wichtigen Beitrag zur Integration, dem AKD e.V. die Räumlichkeiten auch für die Feiern anzubieten. Es besteht die Sorge, der AKD e.V. würde sich einen anderen Standort suchen, wenn diese Option – große private Feiern – nicht mehr zur Verfügung stünde.

Bei der Diskussion auf dem Szenarienworkshop um die Ausrichtung eines neuen Gemeinschaftshauses wurde von Teilnehmer*innen in der Diskussion festgestellt, dass dort ein größerer Saal nicht für private Feierlichkeiten zur Verfügung gestellt werden sollte und dass daher eine Integration des AKD e.V. an diesem Standort als möglicher Konfliktpunkt angesehen wird. Wenn die Vermietung von Flächen zur Kostendeckung erforderlich ist, müssen klare Regeln vereinbart werden. Privatvermietungen sollen den Charakter eines Gemeinschaftshauses nicht prägen und das gemeinschaftliche soziale Wirken am Standort nicht beschränken.

Die im P5 aktiven Vereine wünschen sich einen Verbleib am Standort in einem neuen bzw. sanierten Gebäude. Im Dialogprozess wurde die Idee einer Weiterentwicklung dieses Standortes mit einem neuen großen Gemeinschaftshaus als zentralem Anlaufpunkt in Bergedorf-West diskutiert, aber letztlich nicht unterstützt. Es wurde übereinstimmend festgestellt, dass ein neues Gemeinschaftshaus an der S-Bahn und am Markt gelegen sein sollte. Es werden aber auch Bedenken geäußert, die Vereinsnutzungen aus dem P5 in ein neues größeres Gemeinschaftshaus zu integrieren. Dort würde es mehr Abstimmungsbedarf, Regeln und Rücksichtnahme geben müssen. Die Nutzung von Räumen würde möglicherweise zentral koordiniert und seltener durch spontane Absprachen geregelt. Multifunktional genutzte Räume dürfen nicht einseitig durch Ausstattungen einzelner Gruppen belegt werden. Die Freiräume, die im P5 bestehen, wären hier etwas eingeschränkt.

Für den Sportverein und den Angelverein wäre ein Umzug in ein Gemeinschaftshaus im Zentrum nicht sinnvoll, da ihre Aktivitäten draußen stattfinden und einen Fußballplatz bzw. Wasser benötigen. Für die anderen Vereine bestünde bei einem Einzug in ein neues Gemeinschaftshaus die Chance, sichtbar zu sein als heute und mehr Mitglieder zu gewinnen. Besonders mit Blick auf den hohen Bedarf an Integrationsarbeit, wäre es sehr zu empfehlen, dass die heute schon im Gebiet ansässigen Migrantenselbstorganisationen, unter Berücksichtigung der räumlichen Rahmenbedingungen an den Standort eines neuen Gemeinschaftshauses ziehen, um dort Anlaufstelle für mehr Menschen mit Migrationshintergrund zu sein.

Im Dialogprozess ist es nicht gelungen, den Blick so weit in die Zukunft zu richten, dass die große Bindung an das Vereinshaus aufgrund des (investiven) Einsatzes der ehrenamtlichen Kräfte im Moment an Bedeutung verliert. Für ein neues, größeres Gemeinschaftshaus müssen jedoch Kräfte gebündelt werden. Am Standort Friedrich-Frank-Bogen sollte das Potenzial für Freizeit und Bewegung im Freiraum für den Stadtteil weiterentwickelt werden. Ein Bedarf an Gemeinschaftsräumen ist aus diesen Nutzungen abzuleiten, so z. B. für Umkleiden oder die Lagerung von Sportgeräten. Hierbei sind die planungsrechtlichen Restriktionen am Standort zu berücksichtigen.

2.3.3 Haus der Jugend/Pinkhaus und Pavillon

Das kommunale **Haus der Jugend Heckkaten** („Pinkhaus“, Oberer Landweg 2) der **offenen Kinder- und Jugendarbeit des Bezirksamts Bergedorf** steht als offenes Freizeitangebot mit vielfältigen Veranstaltungs- und Gruppenangeboten Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen im Alter von sechs bis 27 Jahren zur Verfügung.

Der **Verein Trockendock e.V.** bietet am Standort in Übungsräumen alkohol- und drogenfreies Musikmachen für Jugendliche und Jungerwachsene an. Außerdem sind am Standort aus dem Bereich der Familienhilfe das **Familienteam Nestlotsen** und **F.aktiv der Pestalozzi-Stiftung** untergebracht. Im Haus haben Senior*innen eine Modelleisenbahn aufgebaut, die von unterschiedlichen Altersgruppen genutzt wird. In einem Pavillon auf dem Gelände bietet der **Verein Türkischer Rentner und Alten in Hamburg-Bergedorf e.V.** einen offenen Treff an. Die **Bergedorfer Tafel** hat hier eine Essensausgabestelle.

- Bei den Zufallsbegegnungen im Rahmen der Untersuchung zeigte sich, dass das **Haus der Jugend Heckkaten** als „Pinkhaus“ in Bergedorf-West sehr gut bekannt ist, bei den Erwachsenen zum Teil auch durch die Angebote der Pestalozzi-Stiftung.

Das sehr großzügige Gebäude und Gelände bietet den Kindern und Jugendlichen eine Art „Insel“ mit vielen Nischen außerhalb von Schule und Familie. Neben dem offenen Bereich gibt es Interessengruppen und regelmäßig Angebote, die auf den Bedarf der Kinder und Jugendlichen abgestimmt bzw. zum Teil auch von ihnen selbst entwickelt werden. Hierfür stehen Funktionsräume zur Verfügung. Zusätzlich werden Ferienaktionen, Gruppenreisen und Veranstaltungen organisiert.

Das Gebäude ist nicht barrierefrei zugänglich und stark sanierungsbedürftig. Der mit Mitteln des Revitalisierungsprogramms in den 80er Jahren angebaute Saal war aus letztgenanntem Grund bereits zeitweise gesperrt. Dieser Saal wird zum Teil auch für besondere Veranstaltungen von anderen Einrichtungen genutzt, z. B. dem Bürgerhaus Westibül. Laut Sozialraum-berichterstattung des Bezirks Bergedorf besteht angesichts der hohen sozialintegrativen Bedeutung des Standorts für Bergedorf-West Handlungsbedarf bei der Sanierung und Gestaltung des Hauses.

Das öffentlich zugängliche Außengelände mit altem Gehölzbestand bietet Raum für Aktivitäten und Bewegung, bisher mit wenig Ausstattung (Skaterrampe und Basketball) und Gestaltung. Die heutige Ausstattung wurde in Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen hergestellt. Eine Umgestaltung und weitere Ausstattung soll nach Auskunft der Leitung vor Ort gemeinsam geplant und realisiert werden.

Das Angebot des Hauses der Jugend Heckkaten erreicht Kinder und Jugendliche vor allem aus Bergedorf-West, Neuallermöhe und Lohbrügge, wobei viele Kinder und Jugendliche schwierige Lebenslagen und Unterstützungsbedarf mitbringen. Sie finden im Haus der Jugend einen geschützten Raum und Ansprechpersonen sowie Angebote, die neben einem sinnvollen Zeitvertreib auch Unterstützung und Orientierung für die eigenen Lebensperspektiven bieten. Hier bietet das Haus der Jugend oft mehr, als das eigene Elternhaus, von Ruhe über Hausaufgabenhilfe bis Motivation. Manche Angebote haben eine deutlich größere Reichweite, so sind beispielsweise die vorhandenen Übungsräume, die auch zur selbstorganisierten Nutzung zur Verfügung stehen, ein rares und über Bergedorf hinausgehend attraktives Angebot.

Laut Aussagen in der PPA leben in Bergedorf-West viele Kinder und Jugendliche mit Bedarf an Unterstützung: Der Anteil an unter 15-Jährigen in Mindestsicherung ist in Bergedorf-West deutlich erhöht. Schwierig ist laut Aussage der Leitung vor Ort, die wachsende Zahl junger Menschen aus Familien besser zu erreichen und in tragfähige Lebensperspektiven zu begleiten, die seit mehreren Generationen Hartz IV-Empfänger sind. Gerade hier besteht ein Bedarf an außerfamiliären Lebenserfahrungen bis hin zu Erlebnissen auch außerhalb des Stadtteils.

Die Leitung des Hauses sieht auch künftig den Bedarf einer flexiblen Angebotsstruktur, die die Nutzer*innen auch mitgestalten. Die einzelnen Angebote, wie z. B. Computerkurs, Holzwerkstatt, sind Medien, um in Kontakt zu kommen. Die Kinder und Jugendlichen machen positive Erfahrungen und entfalten ihre Persönlichkeit. Das Angebot kann mit Blick auf die räumlichen Kapazitäten noch erweitert werden, wobei dann die personellen Ressourcen überprüft werden sollten.

Aus gutachterlicher Sicht wäre eine engere Kooperation zwischen dem Haus der Jugend Heckkaten und der nahe gelegenen Stadtteilschule zu empfehlen, die viele Jugendliche aus Bergedorf-West besuchen. Beim Workshop mit Schüler*innen der Stadtteilschule zeigte sich, dass das Image von Bergedorf-West bei einigen Schüler*innen nicht besonders gut ist. Gemeinsame Projekte, z. B. im Bereich Musik tragen dazu bei, den Eindruck der Schüler*innen zu verändern.

- **Das Familienteam Nestlotsen der Pestalozzistiftung** hat sich von einem Stadtteilprojekt zu einem bezirksweiten Angebot entwickelt. Es besteht eine besonders enge Kooperation mit dem Haus der Jugend und der bezirklichen Mütterberatung. Das Angebot der Nestlotsen umfasst Sozialberatung und individuelle sozialräumliche Unterstützung (Hebammensprechstunde, offenes Elterncafé, Themenfrühstück sowie Kurse, wie Yoga mit Kind, Babymassage etc.). Es richtet sich an Eltern/Mütter mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren. Das Elterncafé wird teilweise von bis zu 60 Frauen besucht. Die Resonanz auf das Themenfrühstück hängt oft von den gewählten Themen ab.

Das Familienteam Nestlotsen bewertet den Standort im Haus der Jugend als sehr gut. Viele junge Eltern kennen den Standort aus ihrer Jugend und finden so leicht einen Zugang. Klar ist aber auch, dass an diesem Standort nicht alle Zielgruppen erreicht werden. Dies könnte sich im Zuge einer Sanierung des Standorts und besseren Ausstattung der Räume für die Nestlotsen verbessern, da die momentane Situation manche Eltern von einem Besuch abschreckt. Mit Blick auf die bezirkswide Reichweite und die Entwicklung von Oberbillwerder wäre aber auch ein anderer Standort oder eine Außenstelle an einem neuen Gemeinschaftshaus interessant, um junge Eltern zu erreichen, die nicht zum Pinkhaus gehen.

- **F.aktiv der Pestalozzistiftung** bietet für Familien in Lebenskrisen und für Kinder bzw. Jugendliche und Jungerwachsene (3-27 Jahre) in individuell herausfordernden Situationen Beratung und Unterstützung als Sprechstunde, aber auch als aufsuchendes und begleitendes Angebot an, außerdem ein Frühstück und Abendangebot im Pinkhaus. F.aktiv engagiert sich im Nachbarschaftstreff der SAGA am Ladenbeker Furtweg mit internationalen Treffen. Im Projekt „Kindergärten“ kooperiert F.aktiv mit Pro Quartier und bewirtschaftet Gartenparzellen im Friedrich-Frank-Bogen mit Kindern und Erwachsenen in unterschiedlichen Gruppen.

Das Team von F.aktiv sieht einen zunehmenden Bedarf an Unterstützung und Angeboten z. B. in der Integrationsarbeit und für den Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke als Hilfe zur Selbsthilfe. Dafür wird auch eine stärker aufsuchende Arbeit im Netzwerk der Standorte als notwendig erachtet. Gewünscht wird besonders eine stärker Kooperation mit den Schulen, um die Brücken in das Angebot von F.aktiv zu verbessern.

2.3.4 Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen, KiTa Friedrich-Frank-Bogen und Grundschule Friedrich-Frank-Bogen

Am Friedrich-Frank-Bogen liegen in einer Achse die Evangelische KiTa Neuallermöhe e.V., die KiTa Friedrich-Frank-Bogen (Elbkinder), das Spielhaus und die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen.

- Das **Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen** (Friedrich-Frank-Bogen 25a) ist eine kommunale Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie ist vormittags für Kinder zwischen drei und sechs Jahren, nachmittags für Kinder bis 14 Jahren geöffnet. Das Angebot des Spielhauses zielt auf Freizeitgestaltung, Spielen und Bewegung. In den Ferien bietet es ein besonderes Programm einschließlich gemeinsamer Ausflüge.

Der Standort des Spielhauses ist aufgrund der Lage zwischen der KiTa Friedrich-Frank-Bogen und der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen angrenzend an einen öffentlichen Spielplatz ideal. Die Räumlichkeiten sind ebenerdig, was sich gut dafür eignet, um einfach zwischen Drinnen und Draußen zu wechseln. Die räumlichen Kapazitäten am Standort sind allerdings ausgeschöpft und das Gebäude ist sanierungsbedürftig.

Das Spielhaus wird besonders von den KiTa-Kindern und Schüler*innen sehr gut genutzt. Es steht auch Kindern aus dem Ganztage der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen zur Verfügung, die in wechselnden Gruppen mit ihrer Betreuung in das Spielhaus gehen. Sie finden hier durch die Angebote und Ausstattung mit den oben genannten Schwerpunkten eine Abwechslung zur Betreuung innerhalb der Schule. Der Wechsel des Standorts mit der Gruppe wird von den Kindern als Bereicherung im Tagesablauf erlebt. Weitere Angebote für unterschiedliche Interessen stehen nach der Ganztagesbetreuung zur Verfügung. Die Kinderkonferenz der Grundschule tagt ebenfalls im Spielhaus. Die Übernahme von Kosten für diese Nutzungen durch die Schule ist nicht vereinbart.

Das Spielhaus versteht sich als ein offenes Haus. Daher halten sich hier auch Eltern, deren Kinder das Spielhaus besuchen, zu bestimmten Zeiten auf und tauschen sich aus. Somit bietet das Spielhaus auch einen schnell zu erreichenden und niedrigen Anlaufpunkt für Fragen rund um Kinder und Erziehung für Eltern. Die Ergebnisse der Zufallsbegegnungen weisen auf einen Bedarf an einem einfachen Treffpunkt für Eltern mit kleineren Kindern hin, an dem sich aber auch ältere Kinder aufhalten dürfen. Bei schlechtem Wetter wird diese Möglichkeit besonders nachmittags gerne genutzt. Es kam in der Vergangenheit dadurch schon zu Konfliktsituationen, weil die räumlichen Kapazitäten begrenzt sind und die größeren Kinder (bis 14 Jahre) Rücksicht auf die kleinen Kinder nehmen müssen bzw. in ihrem freien Spiel durch die Anwesenheit Erwachsener gehemmt werden. Deshalb ist das Angebot für Eltern derzeit zeitlich eingeschränkt. Es bestünde anderenfalls die Gefahr, dass die älteren Kinder wegbleiben.

Seit Beginn des Umbaus der KiTa Friedrich-Frank-Bogen wird ein Teil der Räume des Spielhauses durch die KiTa mitgenutzt. Diese Ausweichmöglichkeit hat sich über das Raumangebot hinausgehend als positiv erwiesen: Die Kinder lernen das Spielhaus mit den

spezifischen Angeboten und das Team dort kennen. Die Mitarbeiter*innen beider Einrichtungen haben die Möglichkeit zum Austausch. Besonders der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern kann auf dieser Grundlage verbessert werden.

Die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen soll dreizügig werden, woraus ein Bedarf an höheren Kapazitäten in der Ganztagsbetreuung zu erwarten ist. Es besteht der Wunsch, auch weiterhin in der Ganztagsbetreuung mit einzelnen Gruppen das Spielhaus zeitweise zu nutzen.

Die räumlichen Kapazitäten des Spielhauses stellen demzufolge künftig einen größeren Engpass dar. Beim Workshop in der Grundschule wiesen die Schüler*innen auf Konflikte und einen speziellen Raum- und Ausstattungsbedarf am Spielhaus für die älteren Grundschul Kinder hin. Bei den Zufallsbegegnungen wurden ebenfalls Hinweise gegeben, dass das Spielhaus teilweise sehr voll ist.

Das Spielhaus kooperiert mit anderen Trägern wie der Elternschule Bergedorf und F.aktiv der Pestalozzistiftung, letztere bieten dort in Ferienzeiten ein Kinderrestaurant an. Durch diese Angebote vor Ort werden für die Eltern Brücken in die Angebote der anderen Träger gebaut. Um derartige kooperative Angebote auszuweiten, müssten die räumlichen Kapazitäten des Spielhauses erweitert werden.

Die Leitung des Spielhauses unterstützt generationenübergreifende Begegnung, so z. B. mit gemeinsame Ausflügen für Alt und Jung in Kooperation mit dem Bürgerhaus Westibül. Diese Begegnungen bereichern den Lebensalltag aller Beteiligten. Die personellen Kapazitäten setzen hier allerdings Grenzen.

Eine Verlagerung des Standorts des Spielhauses in den Bereich des heutigen P5 mit größeren baulichen Entwicklungsmöglichkeiten wurde in der Diskussion auf dem Szenarienworkshop verworfen. Die kurzen Wege von KiTa und Grundschule sind am derzeitigen Standort ideal.

- Die **KiTa Friedrich-Frank-Bogen** ist ein Integrationskindergarten mit Krippe (ca. 55 Kinder) und Elementarbereich (ca. 120 Kinder). Sie wird zu 65% von Kindern aus Bergedorf-West genutzt. Durch die verkehrsgünstige Lage in der Nähe zur S-Bahn werden hier aber auch Kinder aus anderen Stadtteilen betreut. Neben der Kindertagesbetreuung übernimmt die KiTa auch die Ganztagesbetreuung für die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen und bietet in diesem Rahmen auch eine Ferienbetreuung für die Kinder an. Der Landesbetrieb für Erziehung stellt einen Sozialpädagogen, der für Eltern und Erzieher*innen vor Ort ansprechbar ist.

Die KiTa erhält derzeit einen Neubau, so dass künftig eine Belegung mit max. 200 Kindern möglich ist. Die KiTa pflegt eine enge Kooperation mit den weiteren Einrichtungen vor Ort. Ein regelmäßiger und enger Austausch führt dazu, dass auffällige Kinder besser betreut bzw. die passenden Hilfsangebote bereitgestellt werden.

Perspektivisch sieht die Leitung der KiTa die Erweiterung des Standortes um ein Eltern-Kind-Zentrum als sinnvoll an. Eltern-Kind-Zentren sind Treffpunkte vorrangig für Familien mit Kindern unter drei Jahren. Interessierte Eltern nutzen Angebote der Beratung und Bildung dort auch ohne ein in der KiTa angemeldetes Kind und erhalten Hilfestellung in Erziehungsfragen. In der Regel gibt es an einem solchen Zentrum einen offenen Treff, der einfach zugänglich ist. Ein erster Schritt in diese Richtung stellt ein Angebot der Stadtteilmütter von Sprungbrett e.V. am Standort dar. Ehrenamtlich tätige Frauen aus vielen Ländern geben ihr Wissen an Familien weiter, begleiten Eltern zu Behörden und Einrichtungen, unterstützen sprachlich und beratend.

- Die **Grundschule Friedrich-Frank-Bogen** ist eine zweizügige offene Ganztagsgrundschule mit Vorschule. Nach dem Motto „Gemeinsam lernen in bunter Vielfalt“ lernen alle Kinder miteinander. Lehrer*innen und Erzieher*innen werden von einem Sonderpädagogen und Schulbegleiter*innen sowie Expert*innen von außerhalb (z. B. ReBBZ, ASD) unterstützt. An der Schule hat die Sprachförderung einen hohen Stellenwert, da viele Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund kommen.

Räumlich sind genügend Kapazitäten vorhanden, allerdings besteht an einigen Gebäuden Sanierungsbedarf. Eine Kantine und ein Bewegungsraum für inklusive Angebote sind kürzlich eingerichtet worden. Auf dem weitläufigen Schulgelände stehen auch nicht mehr genutzte Gebäude, die kurzfristig abgerissen werden. Als nächsten Schritt plant die Schule eine Umgestaltung des Schulhofs. Dies unterstützen auch Hinweise der Kinder auf dem dort durchgeführten Workshop im Rahmen dieser Untersuchung.

Die Schule versteht sich als Schule im Stadtteil und ist besonders mit dem Spielhaus und der KiTa Friedrich-Frank-Bogen gut vernetzt. Diese Zusammenarbeit soll gestärkt werden, um für die Eltern und Kinder bei Unterstützungsbedarf noch besser Brücken in andere Angebote zu bauen. Die Schule bietet einen engen Kontakt zu den Eltern und ist für diese eine nahe liegende Anlaufstelle. Kurze Wege in andere Angebote sind dabei sehr hilfreich. Die Schule unterstützt daher auch das Anliegen der Elternschule, Angebote vor Ort zu installieren.

Das Schulgelände soll bis auf Weiteres ein geschützter Raum für die Schüler*innen bleiben. In zurückliegenden Jahren hatte die Schule unter Vandalismus durch Jugendliche auf dem Schulhof zu leiden. Der Schulzaun wurde erhöht und so konnte das Problem gemindert werden. Die Schule arbeitet an einem guten Image, um im Sinne einer vielfältigen Schülerschaft mehr Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder zu überzeugen.

Die Schulleitung hat Interesse signalisiert, den Sportplatz des SV Bergedorf-West e.V. mitzunutzen. Bisher nutzt die Schule im Freien nur einen asphaltierten Platz vor dem Fußballplatz für spezielle Angebote, so z. B. den Fahrradunterricht. Für den Schulsport ist dieser Platz nicht geeignet.

2.3.5 Haus Christo, Christophoruskirche und Ev. Kindertagesstätte Neuallermöhe e.V.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen hat am Werner-Neben-Platz einen zentralen Standort mit der Christophoruskirche und dem Haus Christo (Friedrich-Frank-Bogen 31) auf einem eigenen Grundstück der Kirche. Gottesdienste finden nicht mehr an diesem Standort statt, sondern in der nahe gelegenen Franz-von-Assisi-Kirche in Neuallermöhe, weitere im ökumenischen Gemeindezentrum FesteBurg in Neuallermöhe-West. Hier wurden aufgrund fehlender personeller Kapazitäten bereits weitere Angebote konzentriert, die früher auch in Bergedorf-West bestanden. Im Kirchenraum der Christophoruskirche befindet sich heute das Angebot einer Sozialkirche mit Kleiderkammer bzw. Flohmarkt und Gebetsecke. In den früheren Gemeinderäumen ist seit Juni 2006 die „Evangelische Kindertagesstätte Neu-Allermöhe“ untergebracht, die hier Betreuung für Krippenkinder und Elementarkinder anbietet. Die Räume wurden für die KiTa saniert und gestaltet, ebenso der Außenraum hinter dem Gelände.

Im Haus Christo befinden sich heute das Kirchenbüro und Gemeinschaftsräume. Seelsorgerische Arbeit wird durch die Gemeinde vorwiegend aufsuchend geleistet. Am Standort selbst veranstaltet die Gemeinde mit ehrenamtlichen Kräften an zwei Vormittagen pro Woche ein offenes Café. Aufgrund der guten Nachfrage wird der Bedarf gesehen, das Angebot auszuweiten, z. B. am Nachmittag. Dafür fehlen aber ehrenamtliche Kräfte. Eine Jugendgruppe musste eingestellt werden, da die finanziellen Mittel für das Angebot nicht mehr bereitgestellt und die Jugendlichen nicht ausreichend erreicht wurden. Die Gemeinde startet derzeit ein neues transkulturelles und interreligiöses Dialog- und Lernangebot für Frauen.

Die Räume im Haus Christo werden außerdem von pro familia für eine Schwangerenberatung und vom Hilfspunkt für ein Frühstück für Alleinstehende genutzt.

Im Dialogprozess kamen mehrere Hinweise, dass die Präsenz der Kirchen im Stadtteil zurückgegangen ist, was bedauert wird. Die Zahl der Gemeindemitglieder der Nordkirche in Hamburg-Ost ist seit dem Jahr 2000 stark zurückgegangen, ebenso die Zahl der jährlichen Aufnahmen. Die Kirchengemeinde muss aus Gründen zurückgehender personeller Kapazitäten Angebote konzentrieren. Da der Standort der Franz-von-Assisi-Kirche viele Kapazitäten bindet, sieht die Gemeinde nicht die Möglichkeiten, die Angebote in Bergedorf-West wieder auszuweiten. Chancen sieht die Kirchengemeinde in der Entwicklung des Stadtteils Oberbillwerder, um wieder mehr Menschen und deren ehrenamtliches Engagement zu erreichen.

Die Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen will sich nicht vollständig an den Standort der Franz-von-Assisi-Kirche zurückziehen, sondern weiterhin einen festen Ort und eine Anlaufstelle in Bergedorf-West anbieten. Die räumlichen Kapazitäten am Standort in Bergedorf-West sind aber für den eigenen Bedarf der Kirche zu groß. Sie sieht sich künftig eher als Kooperationspartnerin mit anderen Einrichtungen an einem Standort. Hier sind verschiedene Optionen denkbar:

- Die Gemeinde wird Kooperationspartnerin in einem neuen Gemeinschaftshaus, das auf dem Kirchengrundstück gebaut wird. Hier werden ein Kirchenbüro untergebracht und Beratungs-

und Gemeinschaftsräume mitgenutzt. Zu bedenken ist, dass in einem Gemeinschaftshaus, das möglichst keine Zugangsbarrieren aufbauen sollte, die Sichtbarkeit der Kirche auf Dauer eingeschränkt wäre. Ein Gemeinschaftshaus sollte offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit sein. Aufgrund von Berührungsängsten mancher Menschen gegenüber religiösen Gemeinschaften werden öffentliche Räume diesbezüglich eher neutral gestaltet. Denkbar wäre aber auch, dass sich in einem neuen Gemeinschaftshaus verschiedene religiöse Gemeinschaften – in einem definierten Rahmen – gleichberechtigt zeigen.

- Das Grundstück der Kirche wird für eine neue caritative Nutzung zur Verfügung gestellt, wobei das Kirchenbüro sowie Beratungs- und Gemeinschaftsräume in neuen Räumlichkeiten untergebracht sind. Die Gemeinde hat festgestellt, dass der Anteil älterer Menschen an ihren Mitgliedern steigt. In Bergedorf-West besteht ein Bedarf an speziellen Wohnangeboten, um der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken und ihren langfristigen Verbleib im angestammten Quartier zu gewährleisten. Für ein solches Projekt müsste die Kirche allerdings einen geeigneten Partner finden.

Die Evangelische KiTa Neu-Allermöhe ist bei den Standortentwicklungen mit einzubeziehen.

2.3.6 Buntes Haus mit Erziehungsberatungsstelle und Elternschule

Im Bunten Haus (Billwerder Billdeich 648a) neben dem Regionalen Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ) sind überörtliche Angebote aus den Bereichen Erziehungsberatung (u.a. HzE) und Familienförderung angesiedelt.

- Der **Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB)** ist mit der Jugendhilfeabteilung Ost und dem Kinder- und Jugendhilfeverbund I / II vor Ort und unterstützt Familien, Kinder und Jugendliche in Krisensituationen. Besonders die Angebote Soziale Lerngruppe intera, Familienrat Bergedorf und Punktuelle Kurzzeit Unterstützung (PUKU) sind sehr gut nachgefragt und könnten ausgebaut werden. Zum LEB gehört auch eine pädagogisch betreute Wohngruppe für Jungen ab 16 Jahren aus ganz Hamburg, die allerdings nicht ausgelastet ist.
- Die **kommunale Erziehungsberatungsstelle** spricht Kinder, Jugendliche, Eltern und Pädagog*innen aus ganz Bergedorf mit Angeboten über Einzel- und Gruppenberatung sowie Fachberatung an. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung steigt die Nachfrage und damit auch der Raum- und Personalbedarf am Standort.
- Die **Elternschule** des Bezirksamts Bergedorf versteht sich als Treffpunkt sowie Anlauf- und Beratungsstelle für werdende Eltern, Alleinerziehende und Familien. Sie bietet ein sehr vielfältiges Beratungs- und Kursprogramm am Standort, zum Teil auch außerhalb, z. B. Bewegungsangebote in der Bezirkssporthalle am Mittleren Landweg. Das Angebot wird gut nachgefragt. Auch bei den Zufallsbegegnungen wird die Elternschule häufig genannt. Der Bedarf ist steigend.
- Das **Haus Warwisch e.V.** bietet außerdem an zwei Tagen soziale Gruppenarbeit für Kinder (SAJF). Auch dieses Angebot wird als ausbaufähig bezeichnet.

Mit Ausnahme der betreuten Wohngruppe wird für nahezu alle Angebote im Bunten Haus eine hohe bis wachsende Nachfrage und damit ein zunehmender Raum- und Personalbedarf festgestellt, der am Standort insgesamt nicht untergebracht werden kann. Es werden zusätzliche Gruppen- und Beratungsräume benötigt. Bei manchen Angeboten wird die Nachfrage heute schon nicht gedeckt bzw. führen räumliche Engpässe zu Nutzungskonflikten vor Ort. Nicht alle Angebote müssen aber vor Ort angeboten werden, so finden die Sozialen Lerngruppen des LEB auch am Hauptsitz des LEB bzw. in den Herkunftsschulen oder im ReBBZ und auch Angebote der Elternschule finden teilweise an anderen Standorten statt.

Als Nachteil des Standorts wird das bisher nicht nutzbare Außengelände beschrieben. Sowohl die Erziehungsberatung als auch die Elternschule sehen den Bedarf, das Außengelände als nutzbaren Garten zu gestalten. Manche Angebote brauchen geschlossene Räume, in anderen Fällen kann die Atmosphäre im Freien entspannend wirken. Eine sichtbare Nutzung im Außenraum trägt außerdem dazu bei, Zugangsbarrieren abzubauen. Das Bunte Haus wirkt von außen sehr geschlossen.

Im Dialogprozess wird der Standort von Mitarbeiter*innen der Träger teilweise als schwer auffindbar beschrieben. Das Bunte Haus liegt von der S-Bahn aus gesehen jenseits des Ladenbeker Furtwegs zurückgesetzt hinter einem Parkplatz. Die Adresse lautet Billwerder Billdeich 648a-c, die Elternschule beschreibt in ihrem Programm den Zugang wie folgt: „Das Bunte Haus für Eltern und Kinder, S-Bahn Nettelburg, Fußweg 10 min, Zugang gegenüber Ladenbeker Furtweg 248a neben dem Heizkraftwerk mit Schornstein, Parkplätze auf beiden Seiten.“ Von Weitem betrachtet lässt sich das Gebäude leicht den Beruflichen Schulen zuordnen. Eine bessere Beschilderung und Beleuchtung werden als notwendig erachtet.

Der Standort liegt nicht auf alltäglichen Wegen der Zielgruppe. Das ist bei einem überörtlichen Angebot kaum zu vermeiden, erschwert aber auch den Zugang für die Zielgruppen in Bergedorf-West.

Die Angebotsvielfalt am Standort wird zum Teil als unübersichtlich beschrieben. Tatsächlich gibt es auch im Internet keinen Überblick über das Angebot des Bunten Hauses insgesamt, kein gemeinsames Entrée, obwohl es von außen betrachtet wie eine Einrichtung wirkt und mit dem Namen „Buntes Haus“ schließlich auch wie eine Einheit bezeichnet wird. Das erschwert den Zugang. Ähnlich wie bei einem Einkaufszentrum sollte ergänzend zu den spezifischen Programmen der Träger ein Überblick darüber vermittelt werden, was alles zum Bunten Haus gehört bzw. an wen sich die Interessenten mit welchen Fragen wenden.

Für die Elternschule stellte sich im Dialogprozess aufgrund der eingeschränkten Auffindbarkeit die Frage, ob ein anderer Standort für diese geeigneter wäre, zumal im Gebiet Bergedorf-West auch eine große Nachfrage nach den Angeboten besteht. Im Ergebnis kristallisiert sich heraus, dass es sinnvoller wäre, ergänzend mit ausgewählten Angeboten an vorhandene Standorte im Gebiet zu gehen, die die Zielgruppen als Anlaufstellen nutzen, z. B. am Spielhaus. Hier besteht auch die Gelegenheit, dass beispielsweise Eltern von Grundschulkindern aufgrund eines konkreten Interesses oder Unterstützungsbedarfs gezielt mit einer Ansprechperson der Elternschule in Kontakt gebracht werden. Ziel ist auch, über diese dezentralen Angebote die Zielgruppen besser in die Elternschule am Standort des Bunten Hauses zu integrieren.

Bei der Sichtung des Angebots der Elternschule im Internet entsteht nicht der Eindruck eines Treffpunkts und einer Anlaufstelle, da im ersten Schritt eine Anmeldung zu einem Kurs erforderlich ist. Die Interessenten müssen sich – wenn sie nicht vorher anrufen – vorab eigenständig ein Bild machen und entscheiden. Für das Programm empfiehlt sich, gerade bei einem Ausbau dezentraler Angebote, die Standorte bei allen Kursen anzugeben und auch eine standortbezogene Sortierung anzubieten.

Für eine große Einrichtung wie das Bunte Haus wäre grundsätzlich ein Empfang zu empfehlen, an dem sich die Interessenten informieren und ohne die Hürden einer Anmeldung einmal „reinschnuppern“ können.

3. Bewertung der Entwicklungspotenziale in den einzelnen Handlungsfeldern

Die Bewertung der Entwicklungspotenziale der sozialen Infrastruktur in Bergedorf-West erfolgt in einer Struktur von sechs Handlungsfeldern. Diese Reduktion war notwendig, um den Dialog mit den Akteur*innen vor Ort handhabbar zu gestalten. Bei der Auswahl der Handlungsfelder wurde darauf geachtet, alle ermittelten Angebote einem Handlungsfeld zuzuordnen. Die Auswahl folgte außerdem der Überzeugung, dass Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden sollten. Kinder und Jugendliche sowie Senior*innen sind als Zielgruppen in separaten Handlungsfeldern berücksichtigt, da diese Gruppen mehr als andere vorwiegend im Wohnumfeld unterwegs und besonders auf Angebote im unmittelbaren Wohnumfeld angewiesen sind.

Handlungsfelder

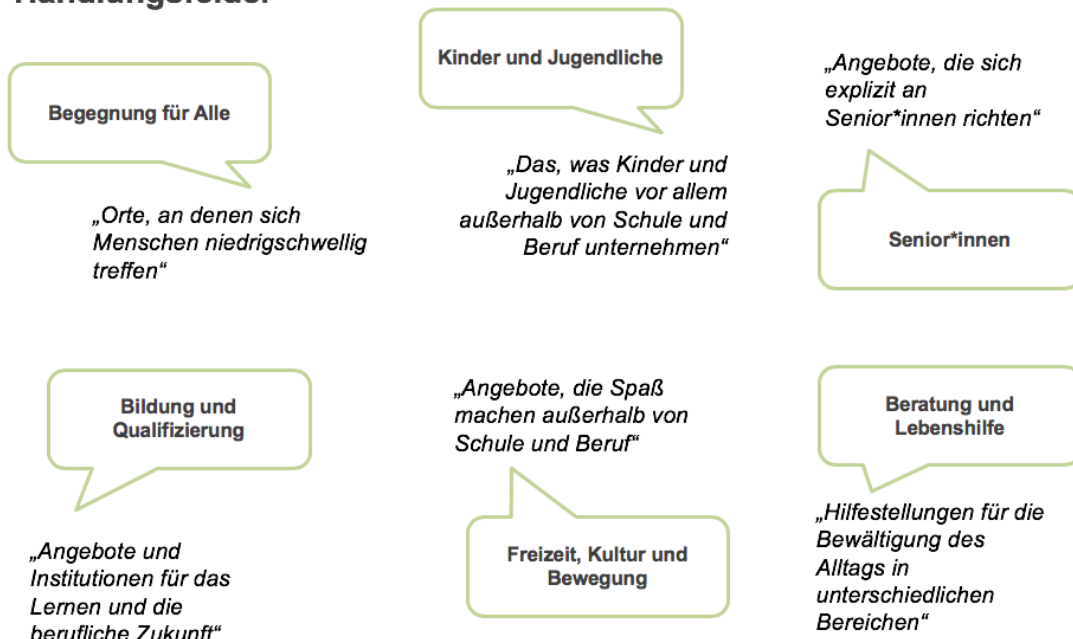


Abbildung 3: Handlungsfelder im Bereich sozialer Infrastruktur

Vor der Ableitung von Entwicklungsperspektiven in einzelnen Handlungsfeldern stehen folgende übergreifende Grundsätze für die weitere Entwicklung der sozialen Infrastruktur in Bergedorf-West, die im Dialogprozess mit den Akteur*innen diskutiert wurden.

- Die Bündelung von Angeboten an zentralen, gut frequentierten Orten, die sich baulich dem öffentlichen Raum öffnen, fördert die Adressbildung und Wahrnehmung von Angeboten und schafft bessere Zugänge und Angebotsübersicht im Quartier.
- Eine multifunktionale Nutzung von Orten unterstützt die multikulturelle Vernetzung. Die Begegnung unterschiedlicher Zielgruppen und die Kooperation zielgruppenspezifischer Angebote stärken das Gemeinwesen im Quartier.
- Angebote mit einer geringen Nutzungszeit finden in multifunktionalen Räumen statt und teilen diese Flächen mit anderen.
- Im Sinne einer dezentralen Konzentration werden mehrere Standortcluster in Bergedorf-West profiliert.

3.1 Handlungsfeld „Begegnung für Alle“

- **Offene Treffpunkte**, die ohne speziellen Anlass kultur- und generationenübergreifend Begegnung ermöglichen, unterstützen die Teilhabe der Bewohner*innen am gesellschaftlichen Leben. Die Bündelung vielseitiger Angebote für unterschiedliche Zielgruppen in Kombination mit einem offenen Treff erleichtert vielen Menschen den Zugang zu Angeboten in den Bereichen Beratung, Bildung, Freizeit und Kultur für die persönliche Entfaltung.

In Bergedorf-West besteht der Bedarf für einen neuen zentralen, d.h. in der Nähe zur S-Bahn und am Markplatz gelegenen für alle offenen, gut erreichbaren und attraktiven Ort als **Gemeinschaftshaus**. Das Gemeinschaftshaus sollte einen direkten Bezug zum belebten öffentlichen Raum haben, einladend gestaltet und barrierefrei zugänglich sein. Es ist draußen und drinnen ein Treffpunkt mit einem vielseitig nutzbaren Raumangebot für Angebote verschiedener Träger und selbst organisierte Nutzungen. Das Gemeinschaftshaus sollte so gestaltet sein, dass keine Festlegung auf bestimmte Nutzergruppen erfolgt. Es sollte verlässliche Öffnungszeiten anbieten und setzt in der Grundstruktur einen ausreichenden Einsatz hauptamtlichen Personals unabhängig von einzelnen Angeboten für den Empfang und die Koordination der Akteur*innen voraus, das durch ehrenamtliche Kräfte unterstützt werden kann.

Mit dem Abriss des Einkaufszentrums einschließlich des Bürgerhaus Westibül besteht die Chance, im Zuge der integrierten Gebietsentwicklung ein solches Gemeinschaftshaus neu zu bauen und mit vielseitigen Angeboten zu füllen. Auch Angebote örtlicher Vereine finden an einem solchen Ort Platz.

Ein attraktives, günstiges Caféangebot oder ein Mittagstisch erleichtert wie bisher im Bürgerhaus Westibül den Zugang für viele Menschen und erhöht die Chancen, den Ort ohne besonderen Anlass aufzusuchen.

Für die **Bündelung von Angeboten am neuen Gemeinschaftshaus** wird eine stärkere Ausrichtung auf **Kultur und Freizeitaktivitäten** empfohlen. Der Besuch soll nicht automatisch mit Bedürftigkeit verbunden werden. Es müssen Wege gefunden werden, kulturelle Angebote und Freizeitaktivitäten auch für Menschen mit geringem Einkommen zugänglich zu halten, z. B. auch Angebote der Volkshochschule. Die Bandbreite der Angebote sollte die Interessen der Bewohnerschaft berücksichtigen, d.h. auch Angebote für junge Menschen, berufstätige Erwachsene, Migrant*innen und Menschen mit Behinderungen beinhalten.

Gleichzeitig sollten **soziale Angebote**, d.h. Bildung und Beratung sowie Kurse für den Umgang mit schwierigen Lebenslagen, im Haus untergebracht werden, um kurze Wege und direkte Übergänge in diese Angebote zu ermöglichen. Ausgewählte Beratungsangebote von Trägern mit überregionalem Einzugsgebiet finden zeitweise im Gemeinschaftshaus statt, um das eigene Angebote bekannt zu machen und den Zugang zum eigenen Standort zu erleichtern. So funktioniert es beim Bergedorfer Pflegestützpunkt, der zwischenzeitlich eine gute Bekanntheit erreicht hat und heute selbstverständlich zentral aufgesucht wird. Auch für die Elternschule wäre der Standort für temporäre Angebote geeignet.

- Das Angebot der Bergedorfer Tafel soll nicht an das neue Gemeinschaftshaus andockt werden. Die Nutzer*innen der Bergedorfer Tafel vermeiden es, ihre existenzielle Notlage bei der täglichen Versorgung sichtbar werden zu lassen und würden das Angebot an einem sehr belebten öffentlichen Ort nicht ohne Weiteres nutzen.
- Ebenfalls nicht im Gemeinschaftshaus untergebracht werden sollten Angebote, die an raumgreifende Unternehmungen im Außenbereich gebunden sind, so z. B. der SV Bergedorf West e.V. und der Angelverein, deren Aktivitäten nicht im Zentrum von Bergedorf-West stattfinden. Hier sollten geeignetere Standorte gestaltet bzw. gefunden werden. Unabhängig davon bietet das Gemeinschaftshaus bei besonderen Anlässen Räumlichkeiten für eine Nutzung durch die Vereine.

- Das neue Gemeinschaftshaus wird es nicht leisten, Brücken in alle weiteren Angebote im Gebiet zu bauen. Es sollte aber als **zentraler „Info-Point“** dazu beitragen, einen guten Überblick über die Angebote in Bergedorf-West zu vermitteln.
- Zu prüfen ist, welche Angebote bzw. Aktivitäten im Konflikt mit dem Profil „Begegnung für Alle“ stehen würden bzw. einen besonderen Regelungsbedarf mit sich bringen, wie z. B. Vermietung für private Veranstaltungen und Feste, Konsum alkoholischer Getränke. Private Nutzungen sollten den Raum nicht dominieren. Der Bedarf an Flächen und Ausstattung leitet sich gemeinschaftlichen Nutzungen ab. Außerdem wird empfohlen, bei privaten Vermietungen einen Stadtteilbezug vorauszusetzen.
- Die Nutzung der Räumlichkeiten durch **religiöse Gemeinschaften** sollte möglich sein, wobei hier der Anspruch gilt, eine einseitige Ausrichtung eines Gemeinschaftshauses zu vermeiden. Es sollte für alle offen und zugänglich sein, d.h. für Menschen aller Kulturen und aller Religionen und daher neutral gestaltet und ausgestattet sein.
- Über das Gemeinschaftshaus hinaus sollte auch der **öffentliche Raum** in Bergedorf-West wieder mehr zum Begegnungsraum für Alle werden. Die öffentlichen Räume sollten attraktiv und generationenübergreifend ansprechend gestaltet werden und in Nischen Ausstattungen für spezifische Gruppen und Interessen enthalten, z. B. mit Treffpunkten für Jugendliche oder Bewegungsiseln für ältere Generationen.

3.2 Handlungsfeld „Bildung und Qualifizierung“

- Das Anliegen von Akteur*innen örtlicher Netzwerke, auch **die weiterführenden bzw. Beruflichen Schulen als offene und mit den sozialen Einrichtungen in Bergedorf-West gut vernetzte Quartiersorte** zu entwickeln, zielt auf mögliche Synergien: durch zusätzliche Angebote, z. B. Begegnung und Bildung für Eltern, und Räume wie einen Tanz- und Werkraum sowie zusätzliches Engagement für das Gemeinwesen, z. B. in Form von Praxisfeldern für Berufsschüler*innen im Gemeinwesen Bergedorf-West. Dies wird nur teilweise und Schritt für Schritt gelingen. In der Vergangenheit haben Probleme mit Vandalismus bei Fremdnutzungen dazu geführt, dass die Schulen die Öffentlichkeit eher ausgeschlossen haben. Bindungen der Berufsschüler*innen an den Standort sind kaum vorhanden.

Die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen versteht sich als bereits gut vernetzte Schule im Stadtteil. Sie ist Anlaufstelle für sehr viele Eltern im Gebiet und hat einen guten Einblick in die Bedarfslagen von Familien. Sie bringt sich aktiv in Kooperationen ein. Gleichzeitig bietet sie den Schüler*innen einen geschützten Schulraum in den Gebäuden und auf dem Schulhof, in dem Eltern jederzeit willkommen sind, nicht aber die allgemeine Öffentlichkeit. Stadtteilbezogene Veranstaltungen finden nach Absprache auf dem Schulgelände statt. Die Schule nutzt selbst andere Standorte, z. B. das Bürgerhaus Westibül im Rahmen des Kinderkinoprogramms. Derartige Kooperationen sollten ausgebaut werden. Ein erster Schritt im Sinne einer Öffnung der Schule für das Quartier wäre ein besser sichtbarer Eingang mit (halb-)öffentlichem Aufenthaltsbereich.

Der Vorschlag, an der Stadtteilschule und den Beruflichen Schulen Ansprechpersonen für Fragen/Anliegen aus dem Stadtteil zu benennen, sollte aus dem sozialen Netzwerk in Bergedorf-West an die Schulen herangetragen werden.

Die Stadtteilschule hat bereits einen öffentlichen Raum: Sie unterhält am Ladenbeker Weg eine offene Bibliothek mit Café für die Öffentlichkeit und stellt das Zeighaus für Veranstaltungen im Stadtteil zur Verfügung. Das Café ist in Bergedorf-West kaum bekannt. Das kann sich ändern, wenn aktive Gruppen aus dem Stadtteil dort gezielt Besuche machen und das Angebot aktiv nutzen.

An den Beruflichen Schulen läuft derzeit eine umfassende Sanierung. Sie richten ihre Eingänge zum Ladenbeker Furtweg aus, auch das Außengelände wird neu gestaltet. Es entsteht ein offener Campus, so dass schon räumlich und optisch eine Öffnung

vermittelt wird. An der Beruflichen Schule Wirtschaft, Verkehrstechnik und Berufsvorbereitung entsteht ein Foyer mit abtrennbarem Eventbereich, der voraussichtlich auch für externe Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden kann. Die Holzwerkstatt des „Haus im Park“ der Körber-Stiftung ist seit einem Brand in der Beruflichen Schule Wirtschaft, Verkehrstechnik und Berufsvorbereitung BS07 untergekommen. Es besteht also grundsätzlich die Möglichkeit für Externe, Räume für eigene Angebote zu nutzen. Die Initiative für Kooperationen sollte von den Trägern der sozialen Einrichtungen in Bergedorf-West ausgehen.

- Es gibt in Bergedorf-West laut Aussage der Akteur*innen einen höheren **Bedarf an therapeutischen Angeboten** (Lern-, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie) für Schüler*innen. Viele Schüler*innen benötigen umfassende Unterstützung, um zu lernen und schließlich auch die Übergänge in weiterführende Schulen und in die Ausbildung zu schaffen. Die entsprechenden Therapieangebote gibt es nicht im Gebiet selbst, sondern in Praxen in verschiedenen Stadtteilen. Die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen bemüht sich darum, dass Therapeuten in die Schule kommen, um den Kindern direkt vor Ort die nötige Unterstützung zukommen zu lassen. Das gelingt nicht immer, weil die Kapazitäten der Therapeuten begrenzt sind. Die Eltern sind oftmals überfordert, sich mit ihren Kindern auf den Weg zu machen. Hier gilt es, kurze Wege zu schaffen. Wichtig wäre eine zentrale, gut auffindbare Anlaufstelle, z. B. ein Gesundheitszentrum in Bergedorf mit entsprechenden Angeboten.

Sinnvoll wäre zudem der Aufbau eines mit ehrenamtlichen Kräften unterstützten Angebots für die Begleitung von Familien zu solchen Terminen durch die im Bereich der Familienhilfe vernetzten lokalen Träger.

- Im neuen Gemeinschaftshaus in Bergedorf-West sollten vielseitige Angebote der **Erwachsenenbildung**, z. B. der Volkshochschule integriert werden, die gleichermaßen ein Angebot zur Bildung wie auch zur Freizeitgestaltung darstellen. Ziel ist ein vielseitiges und bedarfsgerechtes Angebot, so z. B. auch Gesundheitsbildung.

Um Arbeitssuchenden den Weg zu den vorhandenen Angeboten für die Beratung von und zur Vermittlung in Qualifizierung und Beschäftigung zu erleichtern, helfen Informationsangebote, die sich in das Programm eines neuen Gemeinschaftshauses integrieren lassen.

Das **gastronomische Angebot** im neuen Gemeinschaftshaus kann einen Beitrag zum lokalen Arbeitsmarkt leisten. Eine soziale Preisgestaltung stärkt das Gemeinschaftshaus in seinem Charakter als "dritter Ort" im Lebensalltag der Menschen.

3.3 Handlungsfeld „Kinder und Jugendliche“

- Kinder und Jugendliche finden in Bergedorf-West mit dem Spielhaus (3-14 Jahre) und dem Haus der Jugend Heckkatzen (Pinkhaus) (6-27 Jahre) im Grundsatz ein gutes **offenes Angebot für Begegnung, Freizeitgestaltung bis hin zur Hausaufgabenhilfe**, letzteres im Pinkhaus. Die Gebäude an beiden Standorten müssen saniert werden, die Außenräume sollten zudem bedarfsgerecht, d.h. mit einer altersgerechten Gestaltung und Ausstattung – unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen – weiterentwickelt werden.
- Es gibt eine gute **Kooperation zwischen Spielhaus, Grundschule Friedrich-Frank-Bogen und KiTa Friedrich-Frank-Bogen**, so dass Kinder aus der Grundschule und der KiTa in die Angebote des Spielhauses gelenkt werden. Nutzungskonflikte verhindern offene parallele Angebote nachmittags im Spielhaus. Eine inhaltliche Weiterentwicklung der Angebote am Spielhaus könnte durch eine bauliche Erweiterung am Standort bessere Rahmenbedingungen bekommen. Die Schwerpunkte Freizeitgestaltung, Spielen und Bewegung für Kinder sollten das Konzept des Spielhauses auch künftig prägen.
- Mit einer möglichen **Umgestaltung des Schulhofs der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen** wird das Interesse an dessen Öffnung außerhalb der Schulzeiten wachsen. Die Rahmenbedingungen dafür sind im Stadtteil absehbar nicht gegeben.

Ein sinnvoller Ansatzpunkt ist, dass einzelne Gruppen beispielsweise aus dem Spielhaus den Schulhof nach 16 Uhr nutzen können.

- Kurze Beine – kurze Wege: Das Spielhaus erreicht eher die jüngeren Kinder am Friedrich-Frank-Bogen, das Pinkhaus erreicht unter den jüngeren Kindern eher die am Ladenbeker Furtweg. Das Pinkhaus hat aufgrund der Größe des Hauses noch Entwicklungsspielräume, wird aber – so die Einschätzung von Akteur*innen vor Ort – aufgrund der höheren Distanz kaum wesentlich mehr jüngere Kinder aus den Quartieren am Friedrich-Frank-Bogen erreichen.
- Das **Pinkhaus** ist bei den Bürger*innen im Sozialraum eine bekannte und anerkannte und geschätzte Institution der Jugendhilfe und dient als sozialintegrativer Fixpunkt. Das Pinkhaus bietet Jugendlichen einen Entfaltungsraum außerhalb von Schule und Familie und sollte als solcher auch von den Stadtteilschulen partnerschaftlich wahrgenommen und im Bedarfsfall einbezogen werden.
- **Erlebnisse außerhalb des eigenen Stadtteils** bereichern, aus den Erfahrungen entstehen oft neue eigene Lebensperspektiven. Die Empfehlung von Akteur*innen vor Ort, Kindern und Jugendlichen durch mehr Angebote wie Ausflüge und organisierte Ferienaufenthalte mehr Gelegenheiten zu bieten, solche Erfahrungen zu machen, sollte aufgegriffen werden. Die Eltern sind besser über Angebote und Unterstützung, z. B. aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) zu informieren, damit sie ihrem Kind nicht aufgrund der Kosten und eines geringen Einkommens die Teilnahme versagen. Informationen gelangen über die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen an einen breiteren Kreis von Eltern. Für zusätzliche Ausflüge und Ferienzeiten der Einrichtungen vor Ort benötigen die Träger zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen.
- Die Träger arbeiten im Sinne eines **Sozialnetzwerks** eng zusammen, um Familien, Kinder und Jugendliche bei Unterstützungsbedarf in die richtigen Angebote zu steuern. In vielen Fällen reichen familiäre Netzwerke nicht aus, um die Bildungs-herausforderungen von klein auf zu meistern. Durch die hohe Auslastung der Kapazitäten, sind die Ressourcen für die wichtige Vernetzung begrenzt und sollten erweitert werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung bedeutet der vom Bezirksamt geplant Start eines Elternlotsenprojektes in Trägerkooperation am Standort der KiTa Friedrich-Frank-Bogen.
- Es gibt unter den Akteur*innen vor Ort die Einschätzung, dass Kinder und Jugendliche durch die familiäre Situation daran gehindert werden, vorhandene Angebote aufzusuchen. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, den Anteil aufsuchender Arbeit zu verstärken, um in Kontakt mit den Familien zu kommen.

3.4 Handlungsfeld „Senior*innen“

- Für Senior*innen gibt es Gruppen mit **regelmäßigen offenen Treffs** im Bürgerhaus Westibül (monatlich eine Gruppe), im P5 (wöchentlich eine Gruppe) und wöchentlich im Pavillon des Verein Türkischer Rentner und Alten in Hamburg-Bergedorf e.V.. Es gibt darüber hinaus offene Treffs, die vorwiegend von Senior*innen genutzt werden, z. B. täglich Frühstück und Mittagstisch im Bürgerhaus Westibül, das wöchentliche Café im Haus Christo. Es fehlen hingegen Angebote und Räume für eine aktive Freizeitgestaltung von Senior*innen. Hier wächst der Bedarf, da die Menschen im Alter zunehmend aktiv sein möchten.

Zunehmend erreichen mehr Bewohner*innen mit Migrationshintergrund das Seniorenalter. Sie sind bisher wenig außerhalb ihrer eigenen Gruppe im Gebiet vernetzt. Bei der Gestaltung von Angeboten sollten gezielt Themen/Interessen auch von älteren Bewohner*innen mit Migrationshintergrund mit einbezogen werden.

In einem neuen Gemeinschaftshaus in Bergedorf-West sollten offene generationenübergreifende Bereiche und Angebote so gestaltet werden, dass sie auch offen für alle Generationen bleiben. Hilfreich ist, bei der Programmgestaltung ehrenamtliche Kräfte aus unterschiedlichen Generationen und Kulturen einzubeziehen.

- Der Seniorentreff im Vereinshaus P5 wird von Senior*innen wegen der kurzen Wege geschätzt. Es sollte geprüft werden, ob die **Nachbarschaftstreffs der Wohnungsunternehmen eine Alternative** darstellen. Die Allgemeine Schiffszimmerer Genossenschaft hat bisher keinen eigenen Nachbarschaftstreff und prüft eine mögliche Kooperation mit der SAGA. Erfahrungsgemäß sind die Nachbarschaftstreffs von Wohnungsunternehmen und Genossenschaften aus der Perspektive der Nutzer*innen eher geschlossen. Es gibt Beispiele dafür, dass Wohnungsunternehmen kooperieren und Angebote an anderen Nachbarschaftstreffs unterstützen, z. B. Nachbarschaftstreffs der HANSA Baugenossenschaft und des BVE im Quartier Steinfurther Allee-Kaltenbergen. So werden die Bewohner*innen motiviert, andere Standorte zu besuchen.
- **Begegnung und Austausch unter den Generationen** finden in Bergedorf-West bisher eher wenig statt. Die räumliche Kombination verschiedener Angebote an einem Standort fördert die Begegnung zwischen Alt und Jung.
- Die erste Generation der Bewohner*innen in Bergedorf-West ist bereits im Seniorenalter. Viele möchten auch im hohen Alter und im Falle der Pflegebedürftigkeit im vertrauten Quartier bleiben. Hier fehlt es an **geeigneten Wohnformen**, so z. B. betreute Pflegebedürftigen-Wohngemeinschaften. Beim Neubau von Wohnungen sollten entsprechende Angebote geschaffen werden.

3.5 Handlungsfeld „Beratung und Lebenshilfe“

- In Bergedorf-West wird ein **breites Angebot für Familien, Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf** durch verschiedene Träger gestaltet, die jeweils spezifische Aufträge und Rahmenbedingungen für ihre Arbeit mitbringen. Die Akteur*innen der Träger sind vernetzt und tauschen sich aus, um Familien mit Unterstützungsbedarf in die richtigen Angebote zu steuern. Viele Angebote werden sehr niedrigschwellig gestaltet, wie z. B. Themenfrühstücke des Familienteams Nestlotsen. Der Bedarf ist hoch, die Angebote sind z.T. ausgelastet. Besonders die stadtteilübergreifenden Angebote müssen mit der Bevölkerung des Bezirks inhaltlich und räumlich „mitwachsen“ oder auch andere Standorte im Netzwerk mitnutzen. Dies gilt z. B. für Angebote im Bunten Haus.
- Den Akteur*innen ist bewusst, dass sie an ihrem jeweiligen Standort nicht alle Zielgruppen erreichen, teils weil diese das Angebot noch nicht kennen oder weil sie nicht informiert sind, teils weil sie eher andere Standorte aufsuchen oder sich gar nicht auf den Weg machen und nur aufsuchend erreicht werden. Um spezielle Zielgruppen zu erreichen werden einzelne Angebote auch an anderen Standorten bzw. aufsuchend angeboten, z. B. durch F.aktiv in der Loge der SAGA. Standortkooperationen und aufsuchende Arbeit benötigen mehr personelle Ressourcen.
- **Familienteam Nestlotsen und F.aktiv** prüfen jeweils, ob sie einen Zweitstandort bzw. einen Standortwechsel an ein neues Gemeinschaftshaus vornehmen sollten. Sie sind nicht an ihren Standort gebunden. Durch eine zentrale, gut auffindbare Adresse werden andere Zielgruppen erreicht. Außerdem entstehen mehr Chancen für generationenübergreifende Nachbarschaftsnetzwerke, aus denen z. B. auch Patenschaften zwischen jungen Eltern und Senior*innen hervorgehen können.

Manche Zielgruppen, die sehr an das Pinkhaus gebunden sind, wie z. B. junge Eltern, die das Pinkhaus gut kennen, würden nicht an ein neues Gemeinschaftshaus folgen. Daher lautet die Empfehlung, zunächst ein zusätzliches Standbein im neuen Gemeinschaftshaus mit bestimmten Angeboten einzurichten.

Die Träger befürworten zudem die Idee eines Familienzentrums, z. B. als Kinder- und Familienzentrum, im Stadtteil, als eine für diese Zielgruppe spezialisierte Bündelung von Angeboten in einem offenen Haus. Eine Weiterentwicklung des Standorts des Pinkhauses als Familienzentrum lässt sich aus dem Prozess nicht ableiten. Zu berücksichtigen ist, dass

sichtigen ist, dass gerade Jugendliche auch ungestörte Rückzugs- und Entfaltungsräume brauchen. Eine Bündelung weiterer Angebote für Eltern an diesem Standort würde Nutzungskonflikte nach sich ziehen.

- Die vorhandenen Netzwerke der Akteur*innen vor Ort bieten gute Chancen für die **Vermittlung von Menschen in Beratungs- und Hilfsangebote**. Neben dem Netzwerk für Familien mit Kindern wird perspektivisch auch mehr Unterstützung für ältere Menschen vielfältiger kultureller Herkunft gefragt sein. Hier engagieren sich besonders das Bürgerhaus Westibül und die Kirchengemeinde, die am Standort eines neuen Gemeinschaftshauses noch enger zusammenarbeiten können.
- **Bergedorf-West ist kein inklusiver Stadtteil, nicht barrierefrei, rollstuhl- bzw. kinderwagengerecht**. Hier bestehen Chancen, die Situation im Zuge von Um- und Neubauten zu verbessern. Es kommt auch auf inklusive Angebote an, damit Menschen mit besonderen Einschränkungen und diversen kulturellen Lebenshintergründen teilnehmen und teilhaben, z. B. durch die Verwendung einfacher Sprache. Ziel ist die Inklusion, d.h. die Teilhabe aller Menschen an den Angeboten sozialer Infrastruktur. Das fängt bei der barrierefreien Erreichbarkeit und Zugänglichkeit eines Standorts an, reicht über die Öffentlichkeitsarbeit bis zur Gestaltung und Durchführung der Angebote - räumlich und inhaltlich. Um möglichst gute Lösungen zu entwickeln ist es hilfreich, bei der weiteren Planung der Räume und Angebote in Beteiligungsverfahren vielfältige Perspektiven einzubeziehen.
- Die **Sichtbarkeit von Angeboten** im Bereich Beratung und Lebenshilfe sollte im Rahmen der Gebietsentwicklung durch eine gebietsbezogene Internetplattform mit entsprechenden Verknüpfungen unterstützt werden.

3.6 Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Bewegung“

- Es gibt an verschiedenen Einrichtungen in Bergedorf-West ein vielseitiges **Raumangebot auch für große, externe Veranstaltungen**: Zeighaus der Stadtteilschule, Saal im Pinkhaus, Saal im TSG Sportforum und künftig ein neues Raumangebot der beruflichen Schulen.

Dennoch braucht ein neues Gemeinschaftshaus in Bergedorf-West einen eigenen Veranstaltungssaal, teilbar, für bis zu 200 Personen, um am eigenen Standort ein attraktives Kulturprogramm zu gestalten und kulturellen Aktivitäten vor Ort eine Bühne für Theater, Musik etc. anzubieten sowie für vereinsungebundene Indoor-Bewegungsangebote.

- Die Veranstaltungsräume im Gebiet weisen unterschiedliche Qualitäten, Ausstattungen und Nutzungsoptionen auf. Mit Unterstützung des Gebietsmanagements sollte unter Federführung der künftigen Träger des Gemeinschaftshauses **ein Überblick über die vorhandenen Raumangebote** mit Qualitäten, Ausstattungen, Nutzungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen für die Nutzung hergestellt werden, damit Träger und aktive Gruppen im Bedarfsfall einen einfachen Zugang zum jeweiligen Raumangebot finden.
- Für die Akteur*innen in Bergedorf-West ist es im ersten Schritt besonders wichtig, mit attraktiven und gut zugänglichen soziokulturellen Angeboten die Menschen im Gebiet selbst erreichen. Mit Blick auf die künftigen neuen Nachbar*innen in Oberbillwerder besteht aber durchaus der Wunsch, Angebote mit einer weiteren Reichweite in Bergedorf-West zu platzieren. So soll auch das Image von Bergedorf-West verbessert werden. Es wird dabei auch die Chance gesehen, eine größere Zahl und Vielfalt an ehrenamtlichen Kräften an den Standort zu binden, auch aus der jüngeren Generation.
- Ein **attraktives, gastronomisches Angebot** stellt einen wichtigen Ort für Begegnung in der Nachbarschaft dar. Im Zentrum von Bergedorf-West wäre ein solches Angebot eine Ergänzung zu einem neuen Gemeinschaftshaus mit einem größeren kulturellen Angebot. Ob es gelingt, an diesem Standort ein höherwertiges, aber bezahlbares

Angebot zu betreiben, bleibt abzuwarten, doch sollten Chancen für eine entsprechende Nutzung bei der Neugestaltung des Quartiersentrées berücksichtigt werden, ggf. auch in Verbindung mit dem Wochenmarkt als "Markthalle für alle Kulturen".

- Die **großzügigen öffentlichen Räume und Wege** in Bergedorf-West bieten das Potenzial für Freizeitaktivitäten und Bewegung im Freien. Die Bedeutung vereinsungebundener sportlicher Betätigung und Bewegung nimmt immer weiter zu. Wege und Nischen in den öffentlichen Räumen für unterschiedliche sportliche und Freizeitaktivitäten sollten unter Beteiligung von unterschiedlichen Zielgruppen gestaltet und ausgestattet werden.
- Eine ausschließliche Nutzung des **Fußballplatzes am Friedrich-Frank-Bogen** durch Fußballvereine ist aus Sicht des Stadtteils suboptimal. Es ist sicherzustellen, dass der Versorgungsgrad der Bevölkerung an Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen in ausreichendem Maß sichergestellt ist. Dies bedarf einer entsprechenden Prüfung. Insofern der Fußballplatz für die Vereinsnutzung ertüchtigt wird, sollte sichergestellt werden, dass die angrenzende soziale Infrastruktur – Schule Friedrich-Frank-Bogen, Berufliche Schulen – von der Sportfläche partizipieren kann und eine größtmögliche Multifunktionalität angeboten wird.
- Im Zuge des Ganztags schulbetriebs sind die Möglichkeiten für Sportvereine, Schulsporthallen tagsüber für eigene Angebote zu nutzen deutlich eingeschränkt. Die etablierten Sportvereine sind daher auch in der Ganztagsbetreuung aktiv, benötigen aber überdachte Sport- und Bewegungsflächen für Mitglieder außerhalb des Schulbetriebs. Es fehlen für den Breitensport Räume, die tagsüber nutzbar sind, besonders für Rentner*innen und junge Eltern. Dies ist eine hamburgweite Fragestellung, die an anderer Stelle bewegt werden muss.

4. Empfehlungen zur Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur an ausgewählten Standorten

4.1 Überblick über die Standortprofilierungen

Auf Grundlage der Ergebnisse des Dialogprozesses und der fachlichen Einschätzungen werden für drei Standorte Profilierungen empfohlen, die nachfolgend beschrieben werden. Der Fokus wird dabei auf die Standorte gerichtet, an denen sich in nächster Zeit und im Rahmen der Gebietsentwicklung viel verändern wird.

- Gemeinschaftshaus am Markt für Kultur, Bildung, kreative Freizeit+
- Spielhaus+ eine starke Achse für Familien
- Multifunktionaler Bewegungsraum für alle Generationen

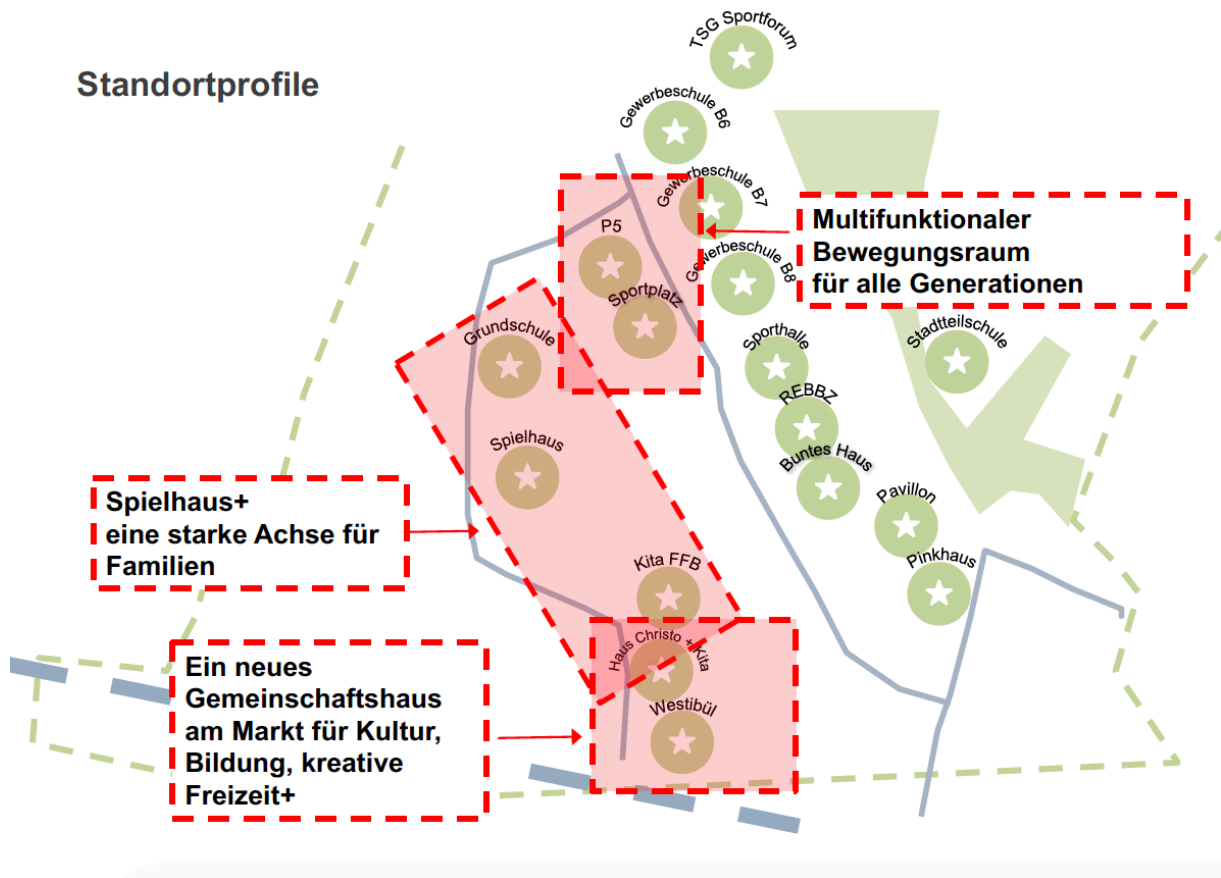


Abbildung 4: Empfehlungen über Standortprofilierungen

Empfehlungen für weitere Standorte bzw. Angebote sind im Abschnitt 4.5 dargestellt.

Die Profilierungen verfolgen eine Strategie der Bündelung von verschiedenen Angeboten im Bereich sozialer und soziokultureller Infrastruktur. Damit werden mehrere Ziele verfolgt:

- Die Sichtbarkeit der Angebote wird verbessert. Es entstehen gut auffindbare Adressen.
- Mit der Bündelung von Angeboten an einem Standort besteht die Chance für ein größeres Raumangebot. Das bietet Chancen für Nutzungen, die einen größeren Raumbedarf haben, so z. B. für das Theater Westibül, das einen Saal bespielen möchte. Damit besteht zudem die Chance, die Ausstrahlung der Standorte und Reichweite der Angebote zu erhöhen. Finanzielle Ressourcen für gemeinschaftlich genutzte Räume lassen sich bündeln.
- Synergieeffekte werden unterstützt: Anbieter*innen stimmen sich auf kurzem Wege schneller ab und arbeiten leichter zusammen. Sie unterstützen sich und wechseln sich

ab, so z. B. beim Einlass und Empfang an einem Standort. Angebote sozialer Infrastruktur sind besser zugänglich und erreichbar für die Nutzer*innen, wenn ein Haus zu bestimmten Zeiten verlässlich geöffnet ist und es Ansprechpersonen gibt, die Orientierung geben. Dies ist leichter an Standorten mit mehreren Angeboten bzw. auch mit einer Kombination von Angeboten mit hauptamtlichem und ehrenamtlichem Personal zu organisieren. Rein ehrenamtlich organisierte Strukturen können das kaum leisten. Solche Kombinationen bestehen heute schon bei Einrichtungen in Bergedorf-West beim Bürgerhaus Westibül und beim Pinkhaus.

- An einem Standort mit verschiedenen parallelen Angeboten haben die Besucher*innen eher die Chance, neue Angebote für sich zu entdecken. Kurze Wege zwischen den Angeboten erleichtern den Zugang.

Die Bündelung von Angeboten verschiedener Träger erhöht den Koordinationsaufwand und damit den Bedarf an personellen Ressourcen für die Abstimmung im Haus. Dies gilt besonders für den Fall der Kombination von institutionellen Trägern und privaten Vereinen.

Trotz Bündelung müssen manche Angebote auf mehrere Standorte ausgerichtet werden: Bestimmte Zielgruppen werden besser aufsuchend angesprochen, so z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, die noch in eher geschlossenen Gemeinschaften leben oder auch Allein-erziehende, die es im hochbelasteten Alltag nicht ohne weiteres schaffen, eigenständig Angebote aufzusuchen und nachzufragen.

Für die Träger im Bereich der Familienhilfe ist daher kurz- bis mittelfristig eine Mehrfachstrategie sinnvoll:

- Am angestammten Standort die Zielgruppen erreichen, die den Weg kennen und selbständig gehen.
- Im neuen Gemeinschaftshaus oder am Spielhaus externe Angebote machen, um direkt in Kontakt mit den Zielgruppen dort zu kommen.
- Aufsuchend die Zielgruppen erreichen, die im Moment noch nicht am neuen Standort ankommen.

Das Infragestellen von Standorten mit dem Ziel der Bündelung von Angeboten, löst unter den Trägern der Angebote Ängste aus. Es besteht die Sorge, dass im Endeffekt die infrastrukturelle Ausstattung reduziert wird. Deshalb werden Konkurrenzsituationen befürchtet, die dem Gemeinwesen schaden. Soziale Netzwerke, die Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen machen und mit Ehrenamtlichen arbeiten, basieren in besonderem Maße auf gegenseitigem Vertrauen. Diese Vertrauensbasis sollte weiter gestärkt werden.

4.2 Ein neues Gemeinschaftshaus am Markt für Kultur, Bildung und kreative Freizeit+

Im Zentrum am Markt besteht die Chance, ein zentrales, modernes, für alle offenes, gut erreichbares Gemeinschaftshaus mit vielfältige kulturellen und sozialen Angeboten als Treffpunkt zu errichten. Es sollte auf alltäglichen Wegen im Quartier, aber auch für Besucher*innen, die mit der S-Bahn kommen, sehr gut erreichbar, barrierefrei zugänglich und nutzbar sein. Das neue Gemeinschaftshaus sollte Wiedererkennungswert durch eine ablesbare Adresse und einen großzügigen und weithin gut sichtbaren Eingang haben. Eine Größenordnung von bis zu 2.000 m² BGF mit Erweiterungsoption wäre voraussichtlich zu berücksichtigen. Ein angemessener Abstand zur Wohnbebauung minimiert Nutzerkonflikte. Als Standort bieten sich das Grundstück der Kirchengemeinde Bergedorfer-Marschen am Werner-Neben-Platz oder eine Fläche auf dem heutigen P&R-Parkplatz an.

Das neue Gemeinschaftshaus sollte mit seinem Entrée einen direktem Bezug zum neu gestalteten Werner-Neben-Platz erhalten. Das Haus öffnet sich so zum öffentlichen Raum und zum Stadtteil, ist gut auffindbar und damit sichtbar. Neben einem Haupteingang sind im Erdgeschoss weitere Zugänge vorstellbar, damit separat nutzbare Einheiten zur Verfügung stehen.

Das Gemeinschaftshaus sollte über ein attraktives nutzbares Außengelände verfügen. Hier und in der Erdgeschosszone können sichtbare Nutzungen einfach zum Verweilen, zum Zuschauen und Mitmachen einladen.

Es bietet sich an, dass verschiedene Träger in das neue Gemeinschaftshaus einziehen, darunter die ARGE Bergedorf-West und die Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen. Im Grundkonzept wären an diesem Standort die Angebote des heutigen Bürgerhauses Westibül, des Hauses Christo und weitere Angebote vorstellbar, darunter die Migrantenselbstorganisationen aus dem P5 und am Pinkhaus. Das Gemeinschaftshaus sollte gezielt um Angebote für die jüngeren Generationen und Familien erweitert werden.

Das neue Gemeinschaftshaus könnte als ein zentraler Standort für das soziokulturelle Netzwerk im Stadtteil entwickelt und auch von Trägern mit Angeboten an anderen Standorten genutzt werden. In Frage kommen Angebote der Elternschule mit Sitz im Bunten Haus, von F.Aktiv und dem Familienteam Nestlotsen. Als Angebotsschwerpunkte werden Kultur, Bildung und kreative Freizeitgestaltung empfohlen, ergänzt um Beratung und Lebenshilfe. Das neue Gemeinschaftshaus sollte auch Brücken zu weiteren Angeboten an anderen Standorten bauen und Anstoß für den Aufbau nachbarschaftlicher Netzwerke geben.

Soziokulturelle, interkulturelle Aktivitäten könnten das Bühnenprogramm des Hauses mitgestalten, ergänzt um Vorführungen, Künste oder Informationen, die zusätzlich von außerhalb als Programmangebot gebucht werden. Die Theatergruppe „Die Westibüler e.V.“ sollte einen festen Platz im Haus bekommen. Die Aktivitäten des Hauses sollten auch im angrenzenden öffentlichen Raum sichtbar werden. Auf längere Sicht könnte vom Standort aus die stadtteilübergreifende Kulturarbeit ausgebaut werden. Das Gemeinschaftshaus würde so Verbindungen zwischen den Stadtteilen schaffen. Zu empfehlen ist, dass sich die Träger sich mit den benachbarten Kultureinrichtungen abstimmen, damit sich Angebote mit größerer Reichweite möglichst ergänzen.

Ein vielfältiges Angebot trägt dazu bei, dass sich Menschen aller Generationen und Kulturen eingeladen fühlen, ein Gemeinschaftshaus zu nutzen. So entsteht ein Ort, an dem die Menschen gemeinsam ihre Freizeit gestalten und sich mit ihren Neigungen und Interessen entfalten. Dafür braucht es auch Räume für selbstorganisierte Nutzungen. Das neue Gemeinschaftshaus könnte so ein generationenübergreifender Treffpunkt werden, der attraktiv für Bewohner*innen aus dem Quartier aber auch für angrenzende Stadtteile ist. Es sollte kein „Feierhaus“ für private Feste sein.

Im Bereich des Entrées sollte ein Empfang mit Informationen über die Angebote im Haus und darüber hinaus an weiteren Standorten in Bergedorf-West eingerichtet werden. Das Gemeinschaftshaus sollte ein attraktiver Ort sein, dessen räumliche Ausstattung und Gestaltung zum Wohlbefinden der Nutzer*innen beiträgt. Dazu gehört auch moderne digitale Technik.

Am Standort besteht die Chance, ein Café mit Mittagstisch zu betreiben. Ein Café bietet einen Anreiz für viele Menschen, sich aufzuhalten – für potenzielle Nutzer*innen wie auch potenzielle ehrenamtliche Kräfte.

Folgende Raumanforderungen sollten berücksichtigt werden:

- Foyer/Entree mit Quartiersinfopoint
- Café/Restaurant (möglichst Orientierung zum Werner-Neben-Platz mit Flächen für Außengastronomie) für ca. 40 Sitzplätze, Küche, Lager mit Kühlzelle
- (Theater-)Saal mit bis zu 200 Sitzplätzen und fester Bühne für Musik, Literatur, Kino, Theater u.a. Künste, Technik, Lager Requisiten + Material + Stühle etc.; multifunktional nutzbar, durch mobile Trennwände in zwei bis drei Veranstaltungsräume unterteilbar (1 Raum als Proberaum mit Schalldämmung); jeweils Pantrys im Zusammenhang mit den unterteilbaren Räumen zur separaten Nutzung
- kleinere abschließbare Seminar-, Gruppen- bzw. Beratungsräume mit PC-Zugang
- Putzmittel, Sanitärräume, Umkleiden bzw. Raum für abschließbare Schränke für feste Gruppen
- Büroraum für Verwaltung + Lagerflächen
- Kirchenbüro Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen

- Flächen zur Spezialnutzung (z. B. Evangelische KiTa Neu-Allermöhe e.V. mit Krippe und Ganztagesbetreuung Elementarbereich, nebst den notwendigen Außenspielflächen)

Die Räumlichkeiten sollten multifunktional und gemeinschaftlich nutzbar sein und eine größtmögliche Flexibilität bieten. Neben den angrenzenden Außenflächen im Erdgeschoss könnten möglicherweise auch Dachflächen als Außenraum genutzt werden.

4.3 Spielhaus+ am Friedrich-Frank-Bogen – eine starke Achse für Familien

Am Friedrich-Frank-Bogen besteht die Chance, die „Achse für Familien“ durch ergänzende Angebote an den einzelnen Standorten und eine stärkere Vernetzung auszubauen:

- Die KiTa Friedrich-Frank-Bogen (Elbkinder) ist durch den Neubau räumlich mehr in Richtung Stadtteilzentrum gerückt. Mit einem Eltern-Kind-Zentrum würde sie eine Anlaufstelle für junge Eltern ohne KiTa-Gutschein bieten. Sie vermittelt bei Bedarf Eltern in die Angebote z. B. der Elternschule, des Familienteams Nestlotsen und F.aktiv nebenan im Spielhaus bzw. in Räumen der Grundschule. Über die Brücken dort sind die Zugänge in die weiteren Angebote im Bunten Haus vorhanden.
- Das Spielhaus ist ein offener Freizeitort für die Kinder aus den umliegenden KiTas und der Grundschule. Erweiterte Räumlichkeiten und ein neu gestalteter Außenraum des Spielhauses mit dem angrenzenden öffentlichen Spielplatz würden mehr Platz für parallele Aktivitäten unterschiedlicher Altersgruppen bieten, aber auch für gemeinsame Unternehmungen der Kinder. Spiel und Bewegung stehen im Vordergrund. Darüber hinaus bestünde die Möglichkeit zu vereinbaren, dass Gruppen des Spielhauses in der Freizeit den neu gestalteten Schulhof der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen mitnutzen.

Mit einem offenen Elterncafé und Räumlichkeiten für externe Angebote (Elternschule, Nestlotsen, F.aktiv, pro familia) eröffnete das Spielhaus Eltern einen einfachen Zugang in Angebote der Beratung, Bildung und Lebenshilfe. Wichtig wäre auch ein kleiner Beratungsraum, in dem vertrauliche Gespräche bis hin zur psychologischen Erstberatung geführt werden können. Mit diesen zusätzlichen Angeboten würde das ursprüngliche Konzept "Spielhaus" ausgeweitet und auf weitergehende Bedarfe ausgerichtet. Dabei sollten Freizeitgestaltung, Spielen und Bewegung für Kinder als ein Schwerpunkt weiterhin, auch im Raumkonzept klar ablesbar sein. Das Elterncafé und die Räumlichkeiten für die Begegnung der Eltern wären so anzuordnen, dass besonders die älteren Kinder ohne ständige Aufsicht der Eltern ungestört spielen können.

Generationenübergreifende Projekte des Spielhauses in Kooperation z. B. mit dem neuen Gemeinschaftshaus, wie z. B. Ausflüge für Alt und Jung könnten dazu beitragen, dass nachbarschaftliche Netzwerke, z. B. Patenschaften für „neue Großeltern“, im Stadtteil entstehen.

- Die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen ist eine gut vernetzte Schule im Stadtteil und Bildungsort für die Kinder in Bergedorf-West. Sie hat guten Kontakt zu den Familien ihrer Schüler*innen in Bergedorf-West und vermittelt ebenfalls bei Unterstützungsbedarf auf kurzem Wege Eltern in die benachbarten Angebote. Auch die Grundschule könnte für spezielle Angebote nach 16 Uhr Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Dieses Raumangebot sollte bei der Konzeptentwicklung für das Spielhaus mitberücksichtigt werden.

Mit einem neu gestalteten Schulhof stünden den Schüler*innen vielfältigere Bewegungsangebote zur Verfügung. Das Schulgelände ist ein geschützter Raum für das System Schule, könnte aber in Absprache – für Gruppen des Spielhauses – zusätzlichen Bewegungsraum anbieten. In Abhängigkeit der späteren Nutzung der angrenzenden Sportfläche ist aus gutachterlicher Sicht prinzipiell eine räumliche Öffnung des Schulhofs und die Schaffung fließender Übergänge außerhalb der Schulzeiten denkbar, wenn in diesen Zeiten eine ausreichende soziale Kontrolle gewährleistet wird.

Die Träger auf dieser Achse sollten stadtteilbezogen mit anderen Trägern, z. B. Pinkhaus und Stadteilschule, vernetzt sein. Gemeinsam gestalten sie ein starkes außerfamiliäres Sozialnetzwerk.

4.4 Multifunktionaler Bewegungsraum für alle Generationen

Am Friedrich-Frank-Bogen könnte ein multifunktionaler Bewegungsraum für alle Generationen entstehen.

Für den SV Bergedorf-West und dessen potenzielle Kooperationspartner, darunter der ASV Bergedorf 85, wäre ein Multifunktionsfeld mit Kunstrasen, das als Fußballspielfeld auch für Punktspiele gut geeignet und im Winter bespielbar ist, eine wichtige Perspektive. Das Spielfeld könnte durch den Abriss von Pavillons auf dem Schulgelände gegenüber der früheren Ausrichtung gedreht werden, so dass es vom Ladenbeker Furtweg etwas abrückt und die Spielfeldränder etwas größer gestaltet wären.

Mit ergänzenden kleineren Toren an den Seiten könnte bei Bedarf auch ein kleineres Spielfeld für Kinder im Fußballsport zur Verfügung stehen. Zusätzlich könnte das Spielfeld Markierungen für andere Sportarten aufweisen, darunter eine Laufbahn, vergleichbar mit der Lösung auf dem Kunstrasenplatz des SV Nettelnburg/Allermöhe von 1930 e.V.. Die Grundschule könnte den Platz für den Schulsport zu nutzen. Eine Kooperation mit der Grundschule würde für die Sportvereine Chancen eröffnen, über den Kontakt mit den Schüler*innen um neue Mitglieder zu werben. Hier wären aber auch Anreize wichtig, z.B. das Angebot für Schüler*innen der Grundschule, die Vereinsangebote vor Ort zunächst ohne Mitgliedschaft zu nutzen. So fänden möglicherweise mehr Kinder den Zugang zum Vereinssport.

Vorstellbar wäre, die Fläche neben dem Spielfeld mit einem Angebot an Outdoor-Fitnessgeräten zu gestalten, die von allen Generationen genutzt werden können.

Eine neue, gemeinschaftlich nutzbare Umkleide mit Duschen, WC und Sanitätsraum am Ladenbeker Furtweg könnte um ein Büro und Gruppenraum für die Sportvereine sowie um einen Lagerraum für Gruppen aus dem Stadtteil und aus den lokalen Einrichtungen, die den Bewegungsraum nutzen, ergänzt werden.

4.5 Empfehlungen für weitere Standorte und Angebote

- Das **Pinkhaus** bleibt im Schwerpunkt Haus der Jugend in Kombination mit dem Angebot „Lass 1.000 Steine rollen“ von Trockendock e.V.. Das Haus der Jugend ist ein im außerfamiliären Sozialnetzwerk des Stadtteils stark engagierter Träger. Es wird empfohlen, dass die stärkere gezielte Einbindung der Stadtteilschule Bergedorf und möglicherweise auch der beruflichen Schulen in dieses Sozialnetzwerk auch von Seiten des Hauses der Jugend weiter angestoßen wird.

Aus den Angeboten des Hauses der Jugend am Standort heraus könnten auch Aktivitäten im neuen Gemeinschaftshaus entstehen. Ältere Menschen mit Expertenwissen unterstützen Angebote am Standort des Pinkhauses, z. B. in der Werkstatt bei ausgewählten Projekten. Der Austausch zwischen Jung und Alt ist wichtig und wird über das Netzwerk der Träger und Standorte ausgebaut.

Das Pinkhaus verfügt über großzügige Räumlichkeiten, die auch bespielt, d.h. auch langfristig finanziert werden müssen. Hier sind zukünftig Ansätze für weitere Kooperationen bzw. Chancen für zusätzliche Angebote am Standort zu prüfen, die gut mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit kombinierbar sind. Denkbar wäre eine Profilierung im Themenbereich Musik und die Schaffung von weiteren Räumen zur themenbezogenen Nutzung.

Die Mitnutzung des Saals durch Veranstaltungen anderer Träger im Stadtteil sollte weiterhin möglich bleiben. Auch generationenübergreifende Feste am Standort sind wichtig und befördern den nachbarschaftlichen Austausch.

- Die **Angebote der Pestalozzi-Stiftung** organisieren vom Standort des Pinkhauses aus externe Angebote im Gemeinschaftshaus bzw. im Spielhaus und weitere aufsuchende Angebote.
- Sollte das neue Gemeinschaftshaus nicht auf dem **Grundstück der Kirche** entstehen, besteht hier die Möglichkeit, eine andere Nutzung, so z. B. Mehrgenerationenwohnen

in Kombination mit der Evangelischen KiTa Neu-Allermöhe zu etablieren. Der Bedarf an betreuten Pflegebedürftigen-Wohngemeinschaften sollte berücksichtigt werden.

- Eine **Kooperation der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft eG mit der SAGA** bei der Nutzung des Nachbarschaftstreffs sollte unterstützt werden, um mehr Menschen Gemeinschaftsflächen zugänglich zu machen und auch den nachbarschaftlichen Austausch über die Wohnquartiersgrenzen hinweg zu befördern. Für den Einstieg in die Kooperation wäre möglicherweise das Projekt „Kinder-gärten“ von SAGA/ProQuartier geeignet.
- Für den **Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe** sollte im Zuge der Gebietsentwicklung ein Standort mit direktem Wasserzugang, Bootshaus mit Vereinsraum gefunden werden. Für größere Treffen und Seminare stehen dem Verein wie anderen auch die Räumlichkeiten im neuen Gemeinschaftshaus zur Verfügung.
- Für die weitere Gebietsentwicklung wird empfohlen, die **Wahrnehmung von Wege-längen** durch barrierefreie Wegequalitäten und gute Gestaltung positiv zu beeinflussen.

5. Anhang

5.1 Quellen

FHH, Bezirksamt Bergedorf, Fachamt Sozialraummanagement – Integrierte Stadtteilentwicklung (2019): Problem- und Potenzialanalyse Bergedorf-West als Vorbereitung zur Aufnahme des Untersuchungsgebiets in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Hamburg.

FHH, Bezirksamt Bergedorf, Fachamt Sozialraummanagement – Integrierte Sozialplanung (2018): Bergedorf-West Sozialraumbeschreibung. Hamburg.

FHH, Behörde für Schule und Bildung (2019): Schulentwicklungsplan für die staatlichen Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien in Hamburg, Referentenentwurf. Hamburg.

5.2 Links

AKD Europa Karabalilar Verein e.V.: akdev.eu/

Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e.V.: www.av-bewe.de

ARGE Bergedorf-West e.V./Bürgerhaus Westibül: [www.bergedorf-west e.V.](http://www.bergedorf-west.e.v.)

Elternschule Bergedorf: www.hamburg.de/familie-und-senioren/elternschule/

Erziehungsberatungsstelle Bergedorf: www.hamburg.de/familie-und-senioren/erziehungsberatung/9056356/erziehungsberatung-bergedorf/

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen: www.bergedorfer-marschen.de/

Ev. Kindertagesstätte in Neu-Allermöhe: www.ev-kita-neu-allermoehe.de

Grundschule Friedrich-Frank-Bogen: www.schule-friedrich-frank-bogen.hamburg.de/

F.aktiv: faktiv.info

Familienteam Nestlotsen: www.nestlotsen.de

Friedenskirche Hamburg-Bergedorf: www.efg-bergedorf.de

Haus der Jugend Heckkatzen/Pinkhaus: www.heckkatzen.de

Haus Warwisch e.V.: www.hauswarwisch.de/

Kita Friedrich-Frank-Bogen: www.elbkinder-kitas.de/de/kita_finder/kita/213

Landesbetrieb Erziehung und Beratung: www.hamburg.de/leb/

Mittendrin! gGmbH: www.mittendrin-online.de/index.php?id=mittendrin

Pestalozzi-Stiftung Hamburg: www.pestalozzi-hamburg.de

Regionales Bildungs- und Beratungszentrum Bergedorf: rebbz-bergedorf.hamburg.de/

Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen: hamburger-spielhaeuser.de/neu/?page_id=252

Stadtteilschule Bergedorf: www.gs-bergedorf.de/

SV Bergedorf West von 1971 e.V.: www.sv-bewe.de/

Trockendock e.V./Lass*1000 Steine rollen: lass1000steinerollen.de/Bergedorf/Intro_content.html

TSG Bergedorf e.V.: www.tsg-bergedorf.de

5.3 Steckbriefe der untersuchten Standorte

Steckbrief


Bürgerhaus Westibül

Friedrich-Frank-Bogen 59

Kultur im Stadtteil/ Bürgervereine/ Ehrenamt
Sport und Freizeit

Senioreneinrichtungen
Integration v. Migrant*innen

Informationen/ Daten

Träger	ARGE Bergedorf West e.V.	Kontakt	
---------------	--------------------------	----------------	---

Kooperation/ Vernetzung

Kooperation mit	Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, Kinderfilmring Hamburg (Kinderkino), SV Nettelburg/Allermöhe von 1930 e.V., (Sturzprävention)
Vernetzung	Als ARGE organisiert: AKD e.V., Alevitisches Kultur-Zentrum Bergedorf e. V., Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe, Arbeiter Samariter Bund, AWO Bergedorf-West, Bille Schach-Club, CDU-Bergedorf, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen, Elternschule Bergedorf-West, FDP-Bergedorf, Haus Warwisch e. V., Seniorenclub Bergedorf-West, Skatclub Bergedorf-West, SPD Bergedorf, Spielhaus Bergedorf-West, Sprungbrett e. V., SV Bergedorf-West, Theater Westibül, TSG Bergedorf, Verein der türkischen Rentner und Alten.

Angebote

Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Verwaltung, Raumorganisation, Buchhaltung, Programm	Veranstaltungen, Räume	ARGE Bergedorf West e.V.	Alle	o	MF
Sozialberatung und Unterstützung	Beratung	Edgar Rehberg	Erwachsene	o	PF
Bürgersprechstunde	Sonstige	Gerhard Lein, MdHB, SPD	Erwachsene	o	PF
Gruppentreffen	Freizeit	NaturFreunde Deutschlands e.V.	Alle	g	PF
Kinderkino	Kultur	ARGE Bergedorf West e.V.	Kinder (6 - 10 Jahre)	g	MF
Chor	Kultur	Abendklangchor Lilia Bersching	Erwachsene	g	PF
Chor	Kultur	Shanty-Chor "Fleetenkieker" U. Jürs und D. Wagner	Männer	g	PF
Musikprojekt Latin Rock in B'West for You	Kultur	Westibül House Band	Alle	g	PF
Spieltreff	Freizeit	Die Gesellschaftsspieler	Erwachsene	o	PF
Theater	Kultur	Theatergruppe Westibuel e.V.	Alle	g	PF
Integrationskurs Deutsch als Fremdsprache	Bildung und Qualifizierung	Internationaler Bund	Erwachsene Migrant*innen	g	MF
Kaffee, Kuchen, Unterhaltungsprogramm und Mitgliederversammlung	Freizeit	AWO-Senioren-Club Allermöhe/Bergedorf-West	Senior*Innen	g	MF
Sturzprävention, Bewegungsangebot, auch Treffpunkt gegen Einsamkeit	Sport und Bewegung	Anke Schacht	Senior*Innen	o	PF
Frühstück und Mittagstisch, Zeitung lesen, kein Verzehrzwang	Begegnung	Viktor Catering	Alle	o	PF
Qui Gong	Sport und Bewegung	Elena Goldade	Alle	o	PF

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Schach	Sport und Bewegung	Bille Schachclub von 1924 e.V.	Alle	g	PF
Stricken für Babies	Handwerk/Handarbeit/Werkstatt	Ingried Fröck	Frauen	o	PF
Kartenspielrunde "Doppelkopf"	Freizeit	U. Jeß	Erwachsene	o	PF
Basteln und Oster- bzw. Weihnachtsbasar	Handwerk/Handarbeit/Werkstatt		Frauen	o	PF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten

Entwicklungsperspektive	Erhalt und Erweiterung des Angebots und der räumlichen Möglichkeiten entsprechend des Bedarfs, zusätzlich niedrigschwelliges Kulturangebot anbieten, Internet-Café für Ältere anbieten, Erste-Hilfe Angebot des Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) wieder integrieren. Für Sozialberatung große Nachfrage vorhanden, Beratungsangebot endet jedoch altersbedingt vorauss. 2023, Alternative suchen (z.B. Verband?) Frühstück und Mittagessen erhalten als wichtiges niedrigschwelliges Angebot (insbes. für ältere, alleinlebende Männer), schafft Zugang zu anderen Angeboten des Bürgerhauses.		
Raumangebot	1 Raum mit mobiler Trennwand (137 m ² für 80 Pers.), Gastraum/Café (65 m ² für ca. 40 Personen), Küche (57 m ²), Lagerräume inkl. Kühlzelle, 1 Büro für Verwaltung und Keller (129 m ²). Gesamt ca. 466,50 m ²		
Gemeinschaftl. genutzte Räume	1 Raum mit mobiler Trennwand, Gastraum/Café		
Freie Kapazitäten	-	Engpässe	Vor allem in den Abendstunden, Anfragen müssen abgelehnt werden wegen fehlender Kapazitäten oder auch zu kleiner Raumgröße (z.B. Theater, Chor)
zukünftiger Raumbedarf	Neubau mit: Nähe zur S-Bahn, (Theater-)Saal mit 100 - 200 Sitzplätze und Bühne, Technik, Lager Requisiten + ARGE, fest installierter Beamer und Leinwand, gute Akustik gewünscht, kleinere abtrennbare Räume mit PC-Zugang, 1 Proberaum mit Schalldämmung, Räume für Büro/Verwaltung, Café mit größerer Küche mit mehr Platz für Zubereitung + mehr Lagerraum, 2 Räume mit Zugang bis 1.00 Uhr nachts, kein störender Lärm und 20 kostenfreie Parkplätze		

Standorteigenschaften

Zentrale Lage mit Nähe zur S-Bahn.

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Steckbrief

Gemeinschaftspavillon P5

Friedrich-Frank-Bogen 5

Sport und Freizeit

Integration v. Migrant*innen

Senioreneinrichtungen

Informationen/ Daten

Träger	ARGE Bergedorf West e.V.	Kontakt	[REDACTED]
---------------	--------------------------	----------------	------------

Kooperation/ Vernetzung

Kooperation mit	-
Vernetzung	Als ARGE organisiert: AKD e.V., Alevitisches Kultur-Zentrum Bergedorf e. V., Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe, Arbeiter Samariter Bund, AWO Bergedorf-West, Bille Schach-Club, CDU-Bergedorf, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen, Elternschule Bergedorf-West, FDP-Bergedorf, Haus Warwisch e. V., Seniorenclub Bergedorf-West, Skatclub Bergedorf-West, SPD Bergedorf, Spielhaus Bergedorf-West, Sprungbrett e. V., SV Bergedorf-West, Theater Westibül, TSG Bergedorf, Verein der türkischen Rentner und Alten.

Angebote

Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Angeln	Sport und Bewegung	Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e.V.	Alle (ab 12 Jahre)	g	PF
türkischer Kulturverein	Begegnung	AKD Europa Karabalilar Verein e.V.	Alle Altersgruppen, Migrant*innen	g	PF
Treffpunkt für jüngere Senior*innen (in Abgrenzung zum AWO-Treff)	Begegnung	Seniorenclub Bergedorf-West e.V.	Senior*innen	g	PF
Fußball, Herrenmannschaft	Sport und Bewegung	SV Bergedorf-West e.V.	Erwachsene Männer	g	PF
Skat	Freizeit	Skatclub Bergedorf-West	Jugendliche und Erwachsene	g	PF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten

Entwicklungsperspektive	P5 erhalten bzw. Angebote wollen im P5 bleiben.		
Raumangebot	1 Gastraum mit Theke/Teeküche (Raucher*innen), 1 großer Raum mit Abstellraum und techn. Ausstattung, 1 kleiner Raum mit Teeküche, 1 Büroraum, 3 Garagen, Toiletten		
Gemeinschaftl. genutzte Räume	1 großer Raum mit Abstellraum und techn. Ausstattung, 1 kleiner Raum mit Teeküche, Toiletten		
Freie Kapazitäten	-	Engpässe	-
zukünftiger Raumbedarf	<u>AKD e.V.:</u> Großer Raum für 200-300 Personen. <u>Seniorentreff:</u> Ggf. größerer Raum für 40 Personen. <u>Angelverein:</u> Garage für 3 Boote, Außenbereich (unversiegelt), weitere Garage <u>Fußball:</u> Kunstrasenplatz, Sanierung Umkleiden.		

Standorteigenschaften

Angebot Seniorentreff muss fußläufig erreichbar bleiben für Menschen mit Gehbehinderung, deshalb Standort P5 erhalten.

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Steckbrief

Haus Christo

Friedrich-Frank-Bogen 31

Glaubensgemeinschaften

Kultur im Stadtteil/ Bürgervereine/ Ehrenamt

Familienförderung/ Alleinerziehende

Betreuungseinrichtung f. Kinder

Informationen/ Daten

Träger	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen	Kontakt	[REDACTED]
---------------	--	----------------	------------

Kooperation/ Vernetzung

Kooperation mit	Evangelische Kita, Westbübl, ARGE, Pro Quartier, Bergedorfer für Völkerverständigung, DITIB Camii Bergedorf
Vernetzung	Haus im Park (Quartiersbotschafter*in), ProFamilia, Hilfspunkt

Angebote

Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Kirchenbüro, aufsuchende seelsorgerische Arbeit und Verwaltung	Gemeinde	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen	Kirchenmitglieder	g	PF
Angebot in Planung: Transkulturelles und Interreligiöses Lernhaus der Frauen	Begegnung	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen mit DITIB Camii Bergedorf	Frauen	g	PF
Café	Begegnung	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen	Alle	o	PF
Sozialkirche mit Kleiderkammer und Gebetsecke/Second-Hand-Laden	Sonstige	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen	Alle	o	PF
Schwangerenberatung	Beratung	ProFamilia	Schwangere und ihre Angehörigen	g	PF
Frühstück (kostenfrei)	Begegnung	Hilfspunkt	Alleinstehende	o	PF
Krippe: Nestgruppe mit Krippenkindern und kleinen Elementarkindern	Kinderbetreuung	Evangelische Kita Neu-Allermöhle e.V.	0 - 3 Jahre	g	MF
Kindertagesbetreuung im Elementarbereich	Kinderbetreuung	Evangelische Kita Neu-Allermöhle e.V.	3 - 6 Jahre	g	MF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten

Entwicklungs-perspektive	Überwiegend aufsuchende Arbeit. Zu berücksichtigen ist, dass der Standort der Franz-von-Assisi-Kirche viel Energie benötigt		
Raumangebot	Ehemaliges Gemeindehaus der Christophoruskirche (2006 saniert und gestaltet): Bewegungshalle, Kreativbereich, Lernwerkstattbereich, Kinderrestaurant, Küche und zwei Gemeinschaftsräume im Holzhaus Christo mit Terrasse, Büroraum		
Gemeinschaftl. genutzte Räume	-		
Freie Kapazitäten	Holzhaus Christo: Mo. - Mi. und Do. + Fr. nachmittags frei.	Engpässe	Ehrenamtlicher Nachwuchs fehlt.
zukünftiger Raumbedarf	Vorstellbare bauliche Veränderungen mit Gemeinschaftshaus u. Mehrgenerationenwohnen. Dafür müssten Partner*innen gefunden werden.		

Standorteigenschaften

Standort der Kirche in Bergedorf-West weiterhin wichtig.

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Steckbrief

Haus der Jugend/Pinkhaus + Pavillon

Oberer Landweg 2

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Familienförderung/ Alleinerziehende

Integration v. Migrant*innen

Informationen/ Daten

Träger	Bezirksamt Bergedorf	Kontakt	[REDACTED]
Träger	Bezirksamt Bergedorf	Kontakt	[REDACTED]
Träger	Trockendock e.V.	Kontakt	[REDACTED]

Kooperation / Vernetzung

Kooperation mit	Mieterberatung, HaKiJu
Vernetzung	Jugend Aktiv Plus kommt in Elterncafé, einmal jährlich Workshop. 1 Mal im Monat Treffen als koop: ASD, Pinkhaus/Haus der Jugend, Nestlotsen, Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen (FFB), KITA FFB, Grundschule FFB, Erziehungsberatung, Pro Familia, Elternschule, LEB.

Angebote

Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Offener Treff im Erdgeschoss in mehreren Räumen mit Teestube, Tischtennis und Billard	Begegnung	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 27 Jahre	o	öRF
Computerclub	Freizeit	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Fahrradwerkstatt	Handwerk/Handarbeit/ Werkstatt	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Kochen	Freizeit	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Hausaufgabenhilfe	Bildung und Qualifizierung	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Holzwerkstatt	Handwerk/Handarbeit/ Werkstatt	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Kinowerkstatt	Freizeit	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Breakdance	Sport und Bewegung	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Karate	Sport und Bewegung	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Fitness	Sport und Bewegung	Haus der Jugend Heckkatzen/ Pinkhaus	6 - 18 Jahre	o	öRF
Sozialberatung und individuelle sozialräumliche Unterstützung	Beratung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ Nestlotsen	0 - 3 Jahre, Mütter, Familien	o	öRF
Elterncafé	Begegnung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ Nestlotsen	0 - 3 Jahre, Mütter, Familien	o	MF
Yoga mit Kind	Sport und Bewegung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ Nestlotsen	0 - 3 Jahre, Mütter, Familien	g	MF
Akupunktur nach dem NADA-Protokoll (Ohr)	Sport und Bewegung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ Nestlotsen	0 - 3 Jahre, Mütter, Familien	g	MF
Babymassage	Sport und Bewegung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ Nestlotsen	0 - 3 Jahre, Mütter, Familien	g	MF

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Hebammensprechstunde	Beratung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ Nestlotsen	0 - 3 Jahre, Mütter, Familien	g	MF
Sprechstunde Beratung, Unterstützung, Sozialräumliche Anbindung der Familien auch aufsuchend und begleitend (Familien in Lebenskrisen, Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene in individuellen Herausforderungssituationen)	Beratung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ f.aktiv	3 - 21 Jahre	o	MF
Frühstück + Abendangebot (Familien in Lebenskrisen, Kinder, Jugendliche und Jungerwachsene in individuellen Herausforderungssituationen)	Begegnung	Pestalozzi-Stiftung Hamburg/ f.aktiv	3 - 21 Jahre	o	PF
"Lass 1000 Steine rollen", alkohol- und drogenfreies Musikmachen mit Übungsräumen, Unterricht, Studio, Konzerten, Equipment und Beratung	Suchtprävention	Trockendock e.V.	14 - 27 Jahre, Jugendliche und Jungerwachsene	o	PF
Offener Treff (Pavillon)	Begegnung	Verein türkischer Rentner und Alten in Hamburg- Bergedorf e.V.	Migrant*innen	o	PF
Ausgabe von Lebensmitteln an Menschen mit wenig Einkommen (Pavillon)	Gesundheit	Tafel Bergedorf e.V.	Alle	o	PF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten	
Entwicklungs- perspektive	<p><u>Nestlotsen</u>: Angebote erhalten, Nestlotsen-Angebot ausbauen bei zusätzlichen personellen Ressourcen (Bedarfe vorhanden).</p> <p><u>Haus der Jugend</u>: Angebote sind Medien, um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen, werden bedarfsgerecht angeboten und z.T. auch von Ki-Ju selbst mit entwickelt.</p> <p><u>Suchtprävention</u>: Im Moment nicht so nachgefragt. Bei den älteren Jugendlichen häufig Abiturient*innen mit Zeitknappheit. Ganztagschule lässt sehr vielschichtig das Gemeinwesen errodieren.</p> <p><u>f.aktiv</u>: Wunsch, das Angebot auszubauen, reagieren auf aktuelle Bedarfe.</p>
Raumangebot	Erdgeschoss mit großzügigen Räumen und großes Außengelände, Saal für Veranstaltungen, Container vor dem Haus
Gemeinschaftl. genutzte Räume	Gruppenräume EG/ Küche/Gymnastikraum oben, Räume können durch externe Gruppen ohne wirtschaftliche Interessen genutzt werden, Büroraum
Freie Kapazitäten	Angebotsverdichtung wäre noch denkbar Engpässe -
zukünftiger Raumbedarf	Eigener Kursraum für Nestlotsen, ansonsten vorhandene Raumstruktur ist gut, ggf. könnte der Außenbereich noch besser gestaltet werden. Nähe zum Westibül für f.aktiv vorstellbar (kein eigener Standort wegen Elternanbindung).

Standorteigenschaften

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Steckbrief

KiTa Friedrich-Frank Bogen

Friedrich-Frank-Bogen 29

Betreuungseinrichtung f. Kinder

Familienförderung/ Alleinerziehende

Informationen/ Daten

Träger	Elbkinder - Vereinigung Hamburger KiTas gGmbH	Kontakt	[REDACTED]
---------------	---	----------------	------------

Kooperation/ Vernetzung

Kooperation mit	Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen, Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, Landesbetrieb Erziehung und Beratung
Vernetzung	Monatliches Treffen als koop: ASD, Pinkhaus/Haus der Jugend, Nestlotsen, Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen (FFB), Jugendclub Haus Christo, KiTa FFB, Grundschule FFB, Erziehungsberatung, Pro Familia, Elternschule, LEB - auch Stadtteilkonferenz

Angebote

Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Krippe	Kinderbetreuung	KiTa Friedrich-Frank-Bogen	0 - 3 Jahre	g	M
Elementarbereich mit dem Schwerpunkt Integration, Inklusion, Sprache	Kinderbetreuung	KiTa Friedrich-Frank-Bogen	3 - 6 Jahre	g	M
Ganztagesbetreuung vor und nach der Schule sowie in den Ferien	Kinderbetreuung	KiTa Friedrich-Frank-Bogen	5 - 10 Jahre	g	M
Kinder- und Familienhilfe, täglich in der KiTa präsent, auch als Ansprechpartner*innen für	Hilfen zur Erziehung	Eberhard Pohl (Sozialpädagoge vom LEB)	Eltern, Erzieher*innen	g	öRF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten

Entwicklungs-perspektive	Die Kooperation mit dem Spielhaus bleibt bestehen. In Bezug auf den schulischen Ganzttag weiter zusammenwachsen und wachsende Akzeptanz schaffen, Zusammenspiel mit anderen Einrichtungen (z.B. Spielhaus erhalten). Ergänzendes Angebot durch die Stadtteilmütter (jetzt neu: Stadtteileltern) schaffen, langfristig ein Eltern-Kind-Zentrum aufbauen.	
Raumangebot	Ein Neubau für die KiTa ist im Bau: 1 Küche, 2 "Restaurants", 1 Bewegungsraum (multifunktional), 2 Haupträume für Krippe + 1 Schlafrum, 2 Elementarbereiche mit jeweils 4 Räumen + Garderobe und Naßzelle, 1 Therapieraum, 1 Raum für die Vorschulgruppe.	
Gemeinschaftl. genutzte Räume	Die Ganztagesbetreuung in den Randzeiten erfolgt in den Räumlichkeiten der KiTa. In den Kernzeiten erfolgt die Betreuung in den Räumlichkeiten der Grundschule.	
Freie Kapazitäten	-	Engpässe -
zukünftiger Raumbedarf	Für die Integration der Stadtteilmütter bzw.-Eltern wäre ggf. ein zusätzlicher Beratungsraum sinnvoll.	

Standorteigenschaften

Durch die verkehrsgünstige Lage bringen auch Eltern aus anderen Stadtteilen ihre Kinder in die KiTa. Nähe zur Grundschule und zum Spielhaus schafft kurze, sichere Wege (ohne Straßen überqueren zu müssen) für die Kinder. Zukünftig rückt die KiTa näher an den Werner-Neben-Platz heran.

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Informationen/ Daten

Träger	Bezirksamt Bergedorf	Kontakt	[REDACTED]
---------------	----------------------	----------------	------------

Kooperation/ Vernetzung

Kooperation mit	KiTa Friedrich-Frank-Bogen, Grundschule Friedrich-Frank-Bogen
Vernetzung	1 Mal im Monat Treffen als koop: ASD, Pinkhaus/Haus der Jugend, Nestlotsen, Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen (FFB), KiTa FFB, Grundschule FFB, Erziehungsberatung, Pro Familia, Elternschule, LEB. Teilnahme an der Stadtteilkonferenz. Ganztags-AG einmal wöchentlich bestehend aus Schule FFB, Spielhaus FFB und KiTa FFB.

Angebote

Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Offenes Angebot, teilweise wurden die Räume aufgrund des Umbaus der KiTa Friedrich-Frank-Bogen durch 1 Gruppe pro Tag mitbenutzt	Freizeit	Spielhaus	Kinder 0-6 Jahren, Kinder von 0-3 Jahren in Begleitung eines Elternteils	o	öRF
Offenes Angebot ("Urlaub" von der Schule, keine Hausaufgabenhilfe sondern gezielt offenes Angebot) je Wochentag kommen die Jahrgänge der GS Friedrich-Frank-Bogen in das offene Nachmittagsangebot (Kinder aus dem Ganztags); auch nach Ende der Ganztagesbetreuung weiteres Angebot vorhanden (Interessengruppe)	Sport und Bewegung	Spielhaus	Kinder 6-14 Jahren	g	öRF
Kinderkonferenz mit den Klassensprechern der GS Friedrich-Frank-Bogen	Sonstige	Spielhaus	Kinder 6-11 Jahren	g	öRF
Ferienprogramme	Freizeit	Spielhaus	Kinder 0-14 Jahren Ausflüge nur ab 6 Jahren	o	öRF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten

Entwicklungs- perspektive	Ab Schuljahr 2019/2020 werden die Klassen der GS Friedrich-Frank-Bogen 3-zügig, d.h. dass die Nachmittagsbetreuung durch mehr Ganztageskinder recht voll werden könnte (derzeit etwa 25-30 Kinder, zukünftig ggf. 45 Kinder); Kinderkonferenz wird weiter geführt. Idee eines generationenübergreifenden Begegnungsraums im Stadtteil.		
Raumangebot	Derzeitige Räumlichkeiten sind ideal durch ebenerdige Räume ohne Treppen, gute Raumaufteilung mit Rückzugsmöglichkeiten, gutes Außengelände. 2 Gruppenräume mit Faltwand, 1 Werkstatt, Garderobe, Küche und kleiner Essplatz (8 Personen) mit Vorratskammer, Abstellräume, Büro Verwaltung, 2 Garagen, direkte Nachbarschaft zu einem öffentlichen Spielplatz.		
Gemeinschaftl. genutzte Räume	Alle Räume gemeinschaftlich genutzt.		
Freie Kapazitäten	-	Engpässe	Bei schlechtem Wetter kommen am Nachmittag oft auch Eltern mit ihren kleineren Kindern in die Einrichtung, es kommt dann zu Konfliktsituationen, weil die größeren Kinder Rücksicht auf die kleinen Kinder nehmen müssen. Eltern dürfen derzeit nur Mo + Di nachmittags in die Einrichtung. Es besteht die Gefahr, dass die älteren Kinder sonst wegbleiben.
zukünftiger Raumbedarf	Räumliche Erweiterung für Elterncafé und dazugehörige Spielecke für kleine Kinder.		

Standortigenschaften

Wichtige Nähe zu Grundschule und KiTa, die Kinder können sich zwischen Grundschule und KiTa bewegen ohne Straßen überqueren zu müssen.

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Informationen/ Daten			
Träger	Landesbetrieb Erziehung und Beratung	Kontakt	[REDACTED]
Träger	Haus Warwisch e.V.	Kontakt	[REDACTED]
Träger	Bezirksamt Bergedorf	Kontakt	[REDACTED]
Träger	Bezirksamt Bergedorf	Kontakt	[REDACTED]

Kooperation / Vernetzung	
Kooperation mit	<p><u>KJHV</u>: Kita Friedrich-Frank-Bogen; Kooperationsgemeinschaft: Regionales Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ); Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB); Jugendamt</p> <p><u>Haus Warwisch</u>: Jugendamt</p> <p><u>Erziehungsberatung</u>: Jugendamt, Schulen, Kitas, Kinderärzte, kindertherapeutische Einrichtungen, Elternschule, Frühe Hilfen, ReBBZ, BSB, F.aktiv, sozialräumliche Träger, Träger der Gesundheitshilfe</p> <p><u>Elternschule</u>: EKIZ Neuer Mohnhof, EKIZ am Mittleren Landweg, KifaZ Neu Allermöhe, Sprungbrett e.V.: Familienhebammen und Haus 23 am Gleisdreieck, Wohnunterkunft Curslacker Neuer Deich, TSG Kita Sportini, DRK Kita Springmaus, Spielhaus KAP, Erziehungsberatung, Babyambulanz Von Anfang an</p>
Vernetzung	LEB, Mütterberatung, Jugendamt, F.aktiv, Elternschulen in Hamburg, Nestlotsen; Kita Friedrich-Frank-Bogen, Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen, Spielhaus Neu Allermöhe, Pink Haus (Jugendzentrum), Westbü

Angebote					
Angebot/ Profil	Kategorie	Anbieter*innen/ Nutzer*innen	Zielgruppe	o/g 1*	F 2*
Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)	Hilfen zur Erziehung	Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I	ab 16 nur Jungen	g	öRF
Ambulantes Team - Sozialpädagogische Familienhilfe - Erziehungsbeistandschaften	Hilfen zur Erziehung	Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I	Familien mit Kindern & ältere Jugendliche	g	öRF
Familienrat Bergedorf	Hilfen zur Erziehung	Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I	Familien	o	öRF
Integrierte Kinder- und Familienhilfen (IKuFH)	Hilfen zur Erziehung	Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I	Familien mit Kindern	o	öRF
Soziale Lerngruppe intera	Hilfen zur Erziehung	Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I	Schüler*innen	g	öRF
Punktuelle Kurzzeit Unterstützung (PUKU)	Hilfen zur Erziehung	Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf I	Familien mit Kindern	g	öRF
SAJF - Sozialräumliche Angebote für Jugendliche und Familien	Hilfen zur Erziehung	Haus Warwisch e.V.	Kinder, Jugendliche, Familien	g	öRF
Offene Beratung als Einzelberatung und Gruppenberatung für Kinder, Jugendliche, Eltern (Trennung, psych. Probleme, Alleinerziehende, Eltern pubertierender Jugendlicher etc.), Paarberatung und Familiengespräche - Zuständigkeit für den ganzen Bezirk Bergedorf	Hilfen zur Erziehung	Erziehungsberatung Bergedorf	Eltern, Großeltern, Stiefeltern (von Kindern von 0-18 Jahren), Kinder & Jugendliche bis 18 Jahre, junge Volljährige(18-21 Jahre).	o	öRF

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Offene Fachberatung in Fragen des Kinderschutzes (hochschwellige Problematiken) - Zuständigkeit für den ganzen Bezirk Bergedorf	Beratung	Erziehungsberatung Bergedorf	Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und Lehrer*innen	o	öRF
Stärkung der Erziehungskompetenz durch niedrigschwelliges Angebot - Zuständigkeit für den ganzen Bezirk Bergedorf (persönliche Beratung und Gesprächsrunden in Erziehungsfragen, Partnerschaftsproblemen, Fragen rund ums Kind)	Familienbildung	Elternschule Bergedorf	Eltern von Kindern von 0-6 Jahren	o	öRF
Offene Treffen für Eltern mit Babys mit Bewegung, Musik	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Eltern mit Babys bis 12 Monate	o	öRF
Beratung/ Sprechstunden/ Kurse für Eltern (teilweise kostenpflichtig) mit Babys (Ernährung, motorische Entwicklung, Erziehungsfragen, Gesundheit)	Beratung/ Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Eltern mit Babys bis 12 Monate	g	öRF
Kurse (kostenpflichtig) gezielt für Väter mit ihren Kindern (Aktivitäten mit dem Kind)	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Väter mit Kindern bis 6 Jahre	g	öRF
Treffen für Alleinerziehende	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Alleinerziehende	o	öRF
Treffen für Eltern mit Kindern	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Eltern mit Kindern bis 6 Jahren	g	öRF
Beratung/ Sprechstunden/ Kurse (teilweise kostenpflichtig) für Eltern mit Kindern (Ernährung, motorische Entwicklung, Erziehungsfragen, Gesundheit)	Beratung/ Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Eltern mit Kindern bis 6 Jahren	g	öRF
Kurse (kostenpflichtig) für Eltern (Sport, Entspannung, Musik, Kreativität)	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Eltern	g	öRF
Ausflüge und Familienfeste (teilweise kostenpflichtig)	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Eltern mit Kindern bis 6 Jahren	g	öRF
Russischsprachige Spielgruppe	Familienförderung	Elternschule Bergedorf	Russischsprachige Eltern mit Kindern bis 5 Jahren	o	öRF
Brisa Latina - Lateinamerikanische Frauengruppe	Begegnung	Elternschule Bergedorf	Lateinamerikanische Frauen	o	PF

Entwicklungsperspektive/ Räumlichkeiten	
Entwicklungsperspektive	Für die meisten Angebote gilt: wachsender Raum- und Personalbedarf durch wachsende Bevölkerung. Davon unabhängig jetzt schon steigender Beratungsbedarf. Gruppenberatung wird zukünftig mehr nachgefragt werden (zusätzlicher Raum- und Personalbedarf). ABW hingegen rückläufig.
Raumangebot	<u>KJHV</u> : Büroräume u. Beratungsräume im Bunten Haus, 3 Containerhäuser <u>Haus Warwisch</u> : eigene Räume <u>Erziehungsberatung</u> : 1 Spielraum, 1 Gruppenraum, 3 Einzelbüros für Einzelberatung <u>Elternschule</u> : 1 Mehrzweckraum mit 2 Falttüren (in drei Räume unterteilbar), eine Küche angebunden an den Mehrzweckraum, 1 Bewegungsraum, 2 Büros, 1 Gruppenraum inkl. Teeküche, 2 Lagerräume, 1 Garage
Gemeinschaftl. genutzte Räume	Beratungsräume, Büroräume

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

Freie Kapazitäten	KJHV: Nur noch 2 von 3 Häusern durch ABW genutzt.	Engpässe	Teilw. geteilte Büroräume (z.B. Gruppenraum in Doppelnutzung mit Büro Einzelberater*in), Nachfrage kann bei einigen Angeboten nicht gedeckt werden. Nutzbarer Außenbereich ums Bunte Haus fehlt.
zukünftiger Raumbedarf	<p><u>KJHV</u>: Mehr Beratungsräume für PUKU</p> <p><u>Erziehungsberatung</u>: 1 weiterer Gruppenraum für Erwachsene und 2 Einzelberaterräume, Außengelände/Garten, Raumbedarf am liebsten im Bunten Haus abbilden oder in den blauen Modulhäusern des LEB, alternativ auch woanders</p> <p><u>Elternschule</u>: ein weiterer Beratungsraum für bis zu 4 Personen, Außengelände/Garten für unterschiedliche Angebote nutzbar machen, attraktivieren</p>		

Standorteigenschaften

Standort schwierig aufzufinden. Bessere Beschilderung und Beleuchtung notwendig.

1* Art des Angebots: offen/geschlossen

2* Art der Finanzierung: öffentliche Regelfinanzierung (öRF), Mischfinanzierung (MF), private Finanzierung/ Ehrenamt (PF)

5.4 Liste der Gesprächspartner*innen

Persönliche Gespräche		
Bürgerhaus Westibül	Dagmar Kossendey, Valentina Rudi, Werner Kleint	19.06.2019 und 12.12.2019
Haus der Jugend Heckkatzen / Pinkhaus	Leitung Holger Ramm	19.06.2019
Vereinshaus P5	Ernst Böhme	25.06.2019
Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen	Leitung Regine Peters	25.06.2019
Haus Christo	Pastorin Gwen Bryde	25.07.2019
Buntes Haus (Erziehungsberatungsstelle)	Girija Harland	02.07.2019
Buntes Haus (Elternschule)	Leitung Gabriele Engberg Jasmin Saribaf	02.07.2019
KiTa Friedrich-Frank-Bogen	Leitung Mario Weiß	23.07.2019
Grundschule Friedrich-Frank-Bogen	Leitung Beate Sommer	20.12.2019
Telefoninterviews		
Friedenskirche (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland)	Dietmar Ullrich	02.08.2019
F.aktiv (Pestalozzi-Stiftung)	Ute Harriefeld (F.aktiv)	03.07.2019
Familienteam Nestlotsen (Pestalozzi-Stiftung)	Sarah Schmidt	11.07.2019
ProQuartier/SAGA	André Braun	02.08.2019
Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer Genossenschaft eG	Sabine Brams	02.08.2019
TSG Bergedorf von 1860 e.V.	Boris Schmidt	09.08.2019
SV Bergedorf-West von 1971 e.V.	Waldemar Meya	22.07.2019
Kinder- und Jugendhilfeverbund Bergedorf	Michael Kobienia	18.07.2019
Haus Warwisch e.V.	Marion Lewandowski	24.07.2019
Berufliche Schule Chemie, Biologie, Pharmazie, Agrarwirtschaft (BS 06)	Katrin Steinberg, Schulleitung	9.07.2019
Berufliche Schule Wirtschaft, Verkehrstechnik und Berufsvorbereitung (BS 07)	Bernhard Schnitzler, Schulleitung	9.07.2019
Persönliche Gespräche im Rahmen der Vorbereitung der Workshops an Schulen		
Stadtteilschule Bergedorf	Alexander Lemke, Stv. Schulleiter	
Grundschule Friedrich-Frank-Bogen	Beate Sommer, Schulleiterin, und Eva-Maria Schönfelder, Stv. Schulleiterin	